

Eulenkeks_96

Ginnys erstes Jahr in Hogwarts



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie der Titel bereits sagt geht es um Ginnys erstes Jahr in Hogwarts und was sie dort so alles erlebt. Wer schon immer wissen wollte, wer Ginnys Freunde in Hogwarts sind, wie sie sich im Unterricht schlägt, was sie über Harry denkt und was Ginny so alles in das Tagebuch geschrieben hat, sollte diese FF nicht verpassen!

Vorwort

Hi!

Das ist jetzt meine erste FF!

Ich hoffe ihr werdet sie mögen und auch kommentieren.

Sowohl positive als auch negative Kritik sind erwünscht ;)

Vielen lieben Dank noch an Hermione 1991 für das Banner und fürs Beta-Lesen! HDL!

Sooo...und nun wünsch ich euch viel Spaß beim Lesen und Kommentieren!

LG Eulenkeks_96

Inhaltsverzeichnis

1. Ein unerwarteter Besucher
2. Im Fuchsbau
3. In der Winkelgasse
4. Zwei Helden an einem Ort
5. Der Taschenkalender
6. Abfahrt an King's Cross
7. Endlich in Hogwarts
8. Ein erster Morgen - eine erste (gleichgesinnte) Freundin
9. Die rosafarbenen Tränke der Gryffindors
10. Abstecher mit Vampiren
11. Hagrid, Fang und Steinkekse
12. Ein Streit und seine schrecklichen Folgen
13. Flugstunde!!!
14. Ginny und der Hahn
15. Schlafwandlerin?
16. Halloween

Ein unerwarteter Besucher

Ginnys Augen öffneten sich. Von unten aus der Küche war laut das Geklapper von Besteck vom Frühstück zu hören. Ihr Wecker zeigte 6.30 Uhr an. Sie stöhnte. Konnte ihre Familie nicht etwas leiser frühstücken? Jetzt, wo sie wach war, konnte Ginny nicht mehr einschlafen. Also schlurfte sie etwas schlecht gelaunt die Treppe hinunter.

Als sie unten in der Küche ankam, sagte ihr Bruder George gerade: „Sie haben ihn ausgehungert, Mum!“. Worauf ihre Mutter erwiderte: „Das gilt auch für dich!“ Und dann sah Ginny, wer da noch war: Einfach so als wäre es nichts Besonderes saß da zwischen ihren Brüdern, HARRY POTTER. Sie stieß einen spitzen schrillen Schrei aus und rannte wieder nach oben in ihr Zimmer.

Dort angekommen warf sie sich auf ihr Bett. Ihre Gedanken rasten. Harry Potter war dort unten in ihrer Küche. Der Harry Potter, an den sie immer denken musste, über den sie immer reden musste. Sie hatte sich so gefreut, als sie gehört hatte, dass Ron ihn einladen würde. Und jetzt war er vollkommen unerwartet aufgetaucht und sie war einfach in die Küche gerannt in ihrem schrecklichen Nachthemd und hatte nur einen Schrei ausgestoßen und war weggerannt. Peinlicher hätte es auch nicht werden können. Ginny vergrub ihr Gesicht das ziemlich rot geworden war, in ihrem Kissen.

Was würde Harry jetzt von ihr denken? Und was würde ihm Ron noch alles erzählen? Vermutlich machten sie sich gerade über sie lustig. Als Ginny geschrien hatte, hatten sie alle angestarrt. Sie musste wirklich schrecklich ausgesehen haben und es hieß doch immer der erste Eindruck sei der Wichtigste. „Oh, Ginny Weasley, du bist so ein Idiot“, sagte sie zu sich selbst.

Plötzlich hörte sie ihre Mutter von unten schreien: „Autos, zum Beispiel?“ Sie hatte keine Ahnung, was das zu bedeuten hatte, außer, dass ihre Mutter ziemlich sauer sein musste, wenn man sie noch so gut in Ginnys Zimmer im dritten Stock hören konnte. Aber es war ihr auch egal. Sie hatte in Moment eigene Probleme.

Oh je, was würde nur passieren, wenn Ginny Harry Potter das nächste Mal traf? Tatsächlich stand dieser Moment kurz bevor: Gerade als Ginny noch über die Möglichkeiten nachdachte, was sonst noch alles schief gehen könnte, hörte sie jemanden die Treppe hochkommen. Sie stürzte zur Zimmertür, öffnete sie einen Spalt breit und spähte hinaus. Da kam tatsächlich, begleitet von ihrem Bruder Ron, Harry Potter. Sie starrte ihn an, dann schloss sie schnell die Tür. Sie hörte Ron noch sagen: „Ginny. Du weißt ja nicht, wie komisch es ist, dass sie so scheu ist, normalerweise hört sie nicht auf zu plappern-“ Sie wurde wieder rot. Sie wusste selbst, wie komisch sie sich aufführte, aber was konnte sie schon dagegen tun?

So, das war das erste Kapitel. Wenn es euch gefallen hat, könnt ihr mir ja einen Kommi hinterlassen. Ich bin auch immer offen für Verbesserungsvorschläge ;)

Im Fuchsbau

Hallöchen! *wink*

Vielen lieben Dank für die netten Kommis!

@Barry P.: Danke für deinen netten Kommi! Ich hab versucht diesmal etwas länger zu schreiben und hoffe es gefällt dir so.

@GinnyWeasley95: Schön dass es dir gefällt! *freu*

@Ginny95: Danke für das liebe Kommi! Ich mag deinen Schreibstil auch sehr!

@Ivy-Máire: Ich hoff mal das war dir schnell genug! *g* Danke für dein Lob!

@GinnyFan94: Ich finde auch dass Ginny die aller aller Beste ist! Ich werd dir dann auch mal nen Kommi hinterlassen ;)

So, aber jetzt wünsch ich euch viel Spaß mit dem 2. Kapitel!

In den folgenden Tagen passierten Ginny dauernd dumme Sachen, wenn Harry in der Nähe war. Aber das war nicht das einzigste, was für Aufregung sorgte, denn eines Morgens kamen die Briefe von Hogwarts.

Ginny saß gerade mit ihren Eltern am Küchentisch, als sechs Schuleulen angerauscht kamen. Ihr Vater nahm die Briefe entgegen. Ginny war nervös. Einer der Briefe musste eigentlich für sie sein, schließlich war sie jetzt alt genug, um nach Hogwarts zu kommen, da sie erst vor ein paar Tagen Geburtstag hatte und 11 Jahre alt geworden war. Ein bekanntes Unbehagen machte sich in ihr breit. Was, wenn sie gar keinen Brief bekommen würde? Das wäre schrecklich. Sie freute sich schon auf Hogwarts seit Bill dort hin gegangen war. Und was würde ihre Familie sagen? Doch ihre Sorgen waren unbegründet. Ihr Vater drehte sich lächelnd zu ihr um und reichte ihr ihren Brief. „Herzlichen Glückwunsch“, sagte er. „Du bist jetzt offiziell Hogwartsschüler!“ Freudestrahlend nahm Ginny ihren Brief entgegen und las ihn schnell durch. Darin standen allgemeine Informationen, wie zum Beispiel, dass das Schuljahr am 1. September begann, und eine Liste der Gegenstände und Bücher, die sie brauchte. Ginny stieß einen Freudenschrei aus. Fast alle Bücher waren von Gilderoy Lockhart! Seit Ginny zum ersten Mal eines seiner Bücher gelesen hatte, war sie ein großer Fan von ihm. Er hatte gewisse Parallelen zu Harry Potter. Er war ebenfalls mutig, tapfer und gutaussehend. Ein richtiger Held eben!

Ihre Mutter schaute ihr über die Schulter und meinte: „Oh je, das wird nicht billig werden. Wir werden viel gebraucht kaufen müssen.“ Darüber war sie wiederum nicht sonderlich erfreut. Natürlich, sie bekam im Normalfall alles gebraucht, aber in Hogwarts wäre es ihr lieber gewesen, wenn sie neue tolle Sachen kriegen würde.

Doch länger hatte sie nicht Zeit darüber nachzudenken, denn Ron und Harry waren gerade in die Küche gekommen. Erschrocken warf sie ihre Haferschleimschale vom Tisch und wurde knallrot. So etwas passierte inzwischen dauernd, aber zum Glück schien Harry nichts bemerkt zu haben. Ginnys Vater reichte Ron und Harry ihre Briefe. Offenbar schien der Schulleiter Dumbledore zu wissen, dass Harry bei ihnen im Fuchsbau war. Aber nachdem was Ginny schon über ihn gehört hatte, wunderte es sie nicht.

Da betraten auch schon Fred und George die Küche und bekamen ebenfalls Briefe. Sie lasen sie und ein paar Minuten herrschte Schweigen. Ginny sagte sowieso ziemlich wenig in Harrys Gegenwart, genau genommen gar nichts. Dann begann Fred sich zu beschweren, dass sie alle Lockhart-Bücher kaufen mussten. „Das wird nicht billig“, sagte George. „Die Bücher von Lockhart sind ziemlich teuer...“ „Schon gut, das schaffen wir“, sagte Ginnys Mutter, sah jedoch besorgt aus. „Ich denke, wir können viel von Ginnys Schulsachen aus zweiter Hand kaufen.“ Noch bevor Ginny sich darüber aufregen konnte, fragte Harry sie: „Ach, du kommst dieses Jahr nach Hogwarts?“ Sie wurde rot. Das war das erste Mal, dass Harry Potter sie angesprochen hatte. Sie hätte es eigentlich nie für möglich gehalten, aber es schien normal für ihn zu sein, mit

jemanden wie ihr zu reden. So berühmt und verhielt sich wie ein ganz normaler Junge. Sie nickte und stellte ihren Ellbogen auf dem Tisch ab. Dummerweise landete er geradewegs in der Butterschale.

Glücklicherweise kam gerade Percy und niemand schien es zu bemerken. Percy wollte sich auf den einzigsten noch freien Platz setzen, sprang jedoch sofort wieder hoch, denn dort lag Errol, die Familieneule. Ginny hatte ihn noch gar nicht bemerkt. Müde wie immer lag er auf dem Stuhl mit einem Brief im Schnabel. Ron nahm den Brief, der laut Ron Hermiones Antwort enthielt. Hermine war eine Schulfreundin von ihm. Ron las den Brief laut vor. Was Ginny daraus hören konnte, war, dass Hermine vermutlich sehr nett, allerdings eine ziemliche Streberin war, da sie jetzt schon lernte. Aber das hatte Ron ihr schon erzählt (er sprach sowieso ziemlich oft und gerne über seine Freunde in Hogwarts). Hermine schrieb außerdem, dass sie am Mittwoch in die Winkelgasse gehen würde. „Nun, das passt ganz gut“, meinte Ginnys Mutter und begann den Tisch abzuräumen.

Ginny flitzte hoch in ihr Zimmer. Sie wollte einen Brief an Luna Lovegood schreiben. Luna wohnte in ihrer Nähe, deshalb kannte Ginny sie. Sie hatten früher immer zusammen im Sandkasten gespielt. Zufälligerweise kam sie dieses Jahr auch nach Hogwarts und Ginny wollte sie fragen, ob sie sich nicht in der Winkelgasse treffen wollten. Zugegeben waren sie nicht wirklich gut befreundet. Luna war ein bisschen komisch. Sie glaubte an viele Dinge, die es nicht gab, zum Beispiel an Tierwesen namens „Schrumpfhörnige Schnarchkackler“. Ginny wollte jedoch nicht allein in die Winkelgasse gehen und kannte niemanden außer Luna, der dieses Jahr noch nach Hogwarts kam. Also schrieb sie ihr einen Brief und schickte Errol damit los.

Am nächsten Tag bekam sie eine Antwort: Darin stand, dass Luna am Mittwoch leider nicht konnte und eine Entschuldigung, dass es so lange gedauert habe, Errol sei zusammengebrochen. Also würde Ginny allein in die Winkelgasse gehen müssen, doch als sie am Dienstagabend ins Bett ging, freute sie sich trotzdem riesig auf den Tag in der Winkelgasse.

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr schreibt ein paar Kommis!
*LG Euleneke_96 *wink**

In der Winkelgasse

Also, erstmal vielen lieben Dank für die netten Kommis!

@GinnyFan94: Ich dachte, Ginny müsste Luna eigentlich kennen, schließlich wohnt sie in ihrer Nähe, was ja nicht heißt, das sie beste Freunde sein müssen.

@Ivy-Máire: Wenn Du wissen willst, ob die beiden sich anfreunden, würde ich Dir empfehlen, die FF weiterhin zu verfolgen ;).

@GinnyWeasley95: Dir würde ich das Gleiche empfehlen ;).

@Hermione 1991: Danke für Dein Lob! Ganz so schnell werden sie vorraussichtlich nicht zusammen kommen.

Und hier ist das nächste Kapitel:

Am Morgen wurde Ginny sehr früh von ihrer Mutter geweckt. Zum Frühstück aß jeder ein halbes Dutzend Schinkenbrote und danach stellten sie sich auch schon vor dem Kamin auf. Ginnys Mutter spähte in den Blumentopf, in dem das Flohpulver lag. „Nicht mehr viel da, Arthur“, sagte sie an ihren Mann gewandt. „Wir kaufen heute welches nach...“ Sie wandte sich an Harry. „Na gut, Gäste zuerst! Nach dir, Harry, mein Lieber!“ Wie immer fragte sich Ginny wie es die anderen schafften, so ganz normal mit Harry zu reden. Dieser jedoch schien ein Problem mit dem Flohpulver zu haben. „W-was soll ich tun?“, stammelte er. „Er ist noch nie mit Flohpulver gereist“, fiel Dussel Ron plötzlich ein. „Tut mir leid, Harry, hab gar nicht dran gedacht.“ „Nein“, dachte Ginny, „das sind wir ja von dir gewöhnt, dass du nicht allzu viel nachdenkst.“ „Noch nie?“, fragte Ginnys Mutter. „Er wird es schon schaffen, Mum“, sagte Fred, „Harry, schau erst mal uns zu.“ Und er ging vor und verschwand in den grünen Flammen. Ginny hoffte, dass Harry vor ihr gehen würde, da sie in seiner Gegenwart wahrscheinlich nicht laut sprechen konnte. „Du musst laut und deutlich sprechen, mein Lieber“, schärfte Ginnys Mutter Harry ein. Ginny konnte sich noch gut daran erinnern, wie sie selbst das immer gesagt bekommen hatte und war froh, als ihre Mutter irgendwann eingesehen hatte, dass sie alt genug war, um das selbst zu wissen.

Gerade verschwand George in den Flammen. Ginnys Mutter erzählte noch alles Mögliche, was schief gehen könnte, doch Ginnys Vater unterbrach sie: „Er wird schon heil ankommen, mach’s nicht so kompliziert.“ „Aber Liebling, wenn er verloren geht, wie würden wir das je seiner Tante und seinem Onkel erklären können?“, fing wieder Ginnys Mutter an. Doch Harry meinte: „Denen wäre das schnurz. Dudley würde es für einen irren Witz, wenn ich verloren ginge, machen sie sich darüber keine Gedanken –“ Ginny fragte sich, wer Dudley war und was daran so komisch sein sollte. Ginnys Vater ging gerade durch die Flammen. Ginnys Mutter und Ron gaben Harry noch ein paar Ratschläge, dann stellte auch er sich in die Flammen und hustete „W-wink-kel-gasse“ und verschwand. Ginny starrte entsetzt ihre Mutter an. „Ich weiß nicht, ob er am richtigen Kamin rauskommt“, meinte diese. „Mist“, dachte Ginny. „Das war ja gleich klar.“ Als nächstes trat Ron in die Flammen. Jetzt war Ginny an der Reihe. „Du weißt ja –“, begann Ginnys Mutter. Aber Ginny unterbrach sie: „Ja, Mum, ich bin schon öfters mit Flohpulver gereist. Ich weiß, wie das geht.“ Und sie trat in die Flammen und sagte „Winkelgasse“. Wie immer hatte sie das Gefühl von einem riesigen Abflussrohr eingesaugt zu werden und sie vernahm ein ohrenbetäubendes Tosen. Dann war es schon wieder vorbei. Sie blickte um sich. Sie trat aus dem Kamin des tropfenden Kessels. Schnell prüfte sie die Anwesenden. Harry war nicht dabei.

Da erschien auch schon ihre Mutter in den Flammen hinter ihr. „Oh je, er ist also nicht hier?“ „Nein“, antwortete Ron betrübt. „Wir müssen ihn suchen gehen“, meinte Ginnys Vater. „Hoffentlich ist er nur einen Kamin zu weit geflogen.“ „Wir finden ihn schon“, meinte Ron. „Also, los geht’s! Wir suchen alle Läden ab, die einen Kamin haben. Irgendwo muss er ja rausgekommen sein“, sagte Ginnys Vater. Und so machte sich die ganze Gruppe auf um Harry zu suchen. Ginny fragte sich, ob es nicht besser wäre, wenn sie sich aufteilen würden und getrennt suchten. Aber ihr Vater und ihre Brüder waren schon losgelaufen. Sie und ihre Mutter

bildeten die Nachhut. Sie suchten viele Läden ab, darunter Qualität für Quidditch, Die magische Menagerie und viele andere, doch sie konnten ihn nicht finden. Ginny machte sich Sorgen. Was, wenn sie Harry nicht finden konnten? Immerhin war er aus ihrem Kamin heraus verschwunden. Gerade war Ginnys Mutter, der die Suche zu anstrengend geworden war, auf einem Stuhl in Madam Malkins Laden zusammengebrochen, als von draußen Ron schrie: „Da! Da ist er! Vor Gringotts! Mit Hermine und Hagrid!“ Schnell rannte Ginny nach draussen, doch Ron, Fred, George, Percy und ihr Vater waren schon losgerannt. Dort stand tatsächlich Harry vor dem riesigen schneeweißen Gebäude Harry neben einem Mädchen mit braunen buschigen Haaren und einem riesigen bärtigen Mann. „Komm schnell, Mum“, rief Ginny erleichtert. „Sie haben ihn gefunden!“ Sofort sprang sie auf und die beiden rannten den anderen hinterher. „O Harry - o mein Lieber – du hättest wer weiß wo gelandet sein können –“, sagte Ginnys Mutter und begann mit ihrer Kleiderbürste den Ruß auf seiner Kleidung abzubürsten. Hagrid verabschiedete sich und ging. Ginny wusste, dass er Wildhüter in Hogwarts war. Das hatten ihr ihre Brüder erzählt.

Sie mussten nicht lange warten, da kam auch schon ein Gringotts-Kobold hergetrippelt. Sie stiegen in einen Karren und schon ging die Fahrt los. Ginny war schon öfters hier mitgefahren und früher war ihr immer schlecht davon geworden. Inzwischen kam sie besser damit klar. Ginnys Mutter leerte ihr Verließ und danach kamen sie auch noch zu Harrys Verließ, der schnell ein paar Münzen nahm.

Wieder oben an der frischen Luft teilten sie sich auf. „Wir treffen uns alle in einer Stunde bei Flourish & Blotts, um eure Schulbücher zu kaufen!“, sagte Ginnys Mutter. Dann ging sie mit Ginny los in einen Laden für gebrauchte Gewänder, wo Ginny ihre Schuluniform bekommen würde. Dieser Laden war bestimmt nicht Ginnys Lieblingsladen: Es roch muffig, die Verkäuferin war mürrisch und viele der Umhänge waren schmutzig. Trotzdem fanden sie alles was sie brauchten in einigermaßen guten Zustand. Danach gingen sie in einen Laden mit Zaubertrankzutaten, der schon wesentlich interessanter war. Ginny hätte am liebsten noch dieses und jenes von hier mitgenommen, aber ihre Mutter erlaubte es nicht. Als nächstes kamen sie zu einem Laden namens Eylops Eulenkaufhaus, wo sie ein paar Eulenkekse für Errol kauften. Neidisch starrte Ginny die Eulen an. Sie hätte gerne ein eigenes Haustier. Immerhin erlaubte ihre Mutter, dass sie sich kurz in Qualität für Quidditch umsahen. Natürlich bekam Ginny keinen eigenen Besen, aber es reichte ihr auch nur einen kurzen Blick auf das neueste Modell, den Nimbus 2001, zu werfen. Außerdem kauften sie noch Flohpulver, einen Kessel, ein Teleskop, eine Waage und ein Sortiment Glas- oder Kristallfläschchen.

Als Letztes, bevor sie zu Flourish & Blotts mussten, kauften sie noch einen Zauberstab. Darauf hatte Ginny sich am meisten gefreut. Sie gingen zu Ollivander, dem anscheinend besten Zauberstabbmacher der Welt. „Oh ja, schon wieder ein Weasley“, murmelte Ollivander. „Ja, ich kann mich noch genau an die Zauberstäbe erinnern, die ich ihrer Familie verkaufte. Alles dieselbe Richtung. Probieren Sie diesen hier. Birke und Einhornhaar, acht Zoll, federnd.“ Er überreichte ihn Ginny und sie schwang ihn ein wenig übermütig, worauf eine Lampe an der Wand zersprang. „Ups! Entschuldigung“, murmelte sie. „Nein, nein. Das ist er nicht“, sagte Mr. Ollivander, der sie offenbar nicht gehört hatte. „Versuchen Sie diesen hier. Esche und Phönixfeder, neuneinhalb Zoll, handlich und biegsam.“ Er gab ihn Ginny und als diese ihn in der Hand hielt, spürte sie plötzlich eine Wärme in den Fingern. „Ah ja, das ist er“, sagte Ollivander, worauf Ginny glücklich anfang, den Zauberstab, ihren Zauberstab, durch die Luft zu schwingen. „Ich dachte mir, dass es so schnell gehen würde“, meinte Ollivander. „Bei den Zauberstäben aus Ihrer Familie gibt es gewisse Ähnlichkeiten.“ Nachdem Ginnys Mutter bezahlt hatte, machten sie sich auf den Weg zu Flourish & Blotts.

Würde mich über Kommis freuen!
LG vom Eulenkeks

Zwei Helden an einem Ort

Hallöchen!

Wieder vielen Dank für die tollen Kommiss! Freu mich jedes Mal, wenn einer mehr da ist. ;)

@Ivy-Máire: Freut mich, dass es dir gefällt.

@GinnyFan94: Auch dir thx für dein Kommi!

@Ginny95: Danke für deinen Tipp, hab ich berücksichtigt.

Soooooooo, und jetzt viel Spaß mit dem neuen Kapitel.

Als Ginny und ihre Mutter zu Flourish & Blotts kamen, drängte sich eine riesige Menschenmenge vor der Tür. Die Leute starrten auf ein Schild.

„Heute scheint irgendetwas Besonderes zu sein“, meinte Ginnys Mutter. Sie kämpften sich nach vorne bis sie lesen konnten, was auf dem Schild an der Tür stand.

„GILDEROY LOCKHART signiert seine Autobiographie ZAUBRISCHES ICH heute von 12 Uhr 30 bis 16 Uhr 30“ Ginny war begeistert. Sie würde Lockhart sehen!

„Schnell Mum, lass uns reingehen!“, drängte Ginny.

„Ja gleich Ginny“, meinte ihre Mutter. Sie schien auch aufgeregt zu sein. „Sitzt meine Frisur so richtig?“, fragte sie und betrachtete ihr Spiegelbild im Schaufenster.

„Ja Mum. Aber jetzt komm endlich!“ Ginny war ziemlich ungeduldig, immerhin war dort drin Gilderoy Lockhart! Er war einfach ein Held. Ginny hatte alle seine Bücher gelesen, er war einfach fantastisch! Er hatte den Orden der Merlin dritter Klasse für seine Glanzleistungen bekommen, er war ein Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte und hatte fünf mal den Charmantestes-Lächeln-Preis der Hexenwoche gewonnen.

„Also los!“, sagte Ginnys Mutter und sie gingen hinein. Drinnen war es extrem voll, man konnte sich kaum bewegen. Ginny sah sich um. Wo war Lockhart? Sie konnte ihn nicht sehen, aber sie war sich sicher, dass er ganz hinten im Raum saß. Da fiel ihr Blick auf ihren Vater, der winkend mit Hermiones Eltern weiter hinten im Raum stand. Ginny machte ihre Mutter darauf aufmerksam und sie kämpften sich zu ihnen durch. Allmählich kamen auch die anderen zu ihnen. Als endlich auch Ron, Harry und Hermine ankamen, hatten sie sich schon fast bis nach vorne durchgekämpft.

„Gleich können wir ihn sehen...“, murmelte Ginnys Mutter. Und tatsächlich: Da war Gilderoy Lockhart, umgeben von riesigen Porträts seiner selbst. Er signierte lächelnd die Bücher.

„Ja, er hat nicht umsonst fünf mal den Charmantestes-Lächeln-Preis gewonnen“, dachte Ginny verträumt.

Ein ärgerlich dreinschauender Fotograf hüpfte an ihnen vorbei und schnauzte Ron an: „Aus dem Weg da! Ich bin vom Tagespropheten -“

„Na wenn das so ist“, murrte Ron. Das schien Lockhart gehört zu haben. Er blickte auf, sah in Rons Richtung und lächelte.

„Das ist doch nicht etwa Harry Potter?“, rief er und sprang auf. Die Menge teilte sich und Lockhart ging auf Harry zu und holte ihn mit sich auf die Bühne. Sie schüttelten sich die Hand und der Fotograf schoss tausend Fotos. Das war auch wirklich ein Bild, das man festhalten musste: Harry Potter und Gilderoy Lockhart, Ginnys Helden! Sie nahm sich vor, morgen den Tagespropheten nach diesem Artikel durchzuschauen und wenn sie ihn gefunden hatte, würde sich ihn ausschneiden und groß in ihrem Zimmer aufhängen.

Lockhart begann zu reden. Zuerst schenkte er Harry seine Bücher (großzügig war er auch noch) und dann machte er eine Ankündigung, die Ginnys Herz vor Freude hüpfen ließ: Gilderoy Lockhart würde im nächsten Schuljahr in Hogwarts Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten! Sie strahlte. Was hatte sie doch für ein Glück? Sie kam bald nach Hogwarts, Harry Potter war bei ihr zu Hause im Fuchsbau und Gilderoy

Lockhart würde sie in Hogwarts unterrichten! Aufgeregt klatschte sie wie alle anderen. Lockhart übergab Harry die Bücher und dieser ging aus dem Rampenlicht direkt auf Ginny zu!

„Die hier kannst du haben“, sagte Harry und legte Lockharts Bücher in Ginnys Kessel. „Meine kauf ich mir –“ Es wurde immer besser: Harry Potter hatte ihr etwas geschenkt, noch dazu eine ganze Reihe handsignierter Lockhart-Bücher!

Doch da kam etwas das ihre Stimmung senkte, in Gestalt eines blonden Jungen. „Wette, das hat dir gefallen, Potter?“, sagte er abschätzig. Dieser dumme Junge, was wollte er?

„Der berühmte Harry Potter“, fuhr er fort, „kann nicht mal in eine Buchhandlung gehen, ohne auf der Titelseite der Zeitung zu kommen.“ Jetzt reichte es! Hatte der nichts anderes zu tun, als Harry zu ärgern und irgendwelche Sachen über ihn zu erfinden?

„Lass ihn in Frieden, er hat das alles gar nicht gewollt“, sagte Ginny und funkelte den Jungen böse an.

„Potter, du hast ja eine Freundin!“ Ginny lief rot an. Hätte sie doch nur den Mund gehalten. Jetzt erst fiel ihr auf, dass sie gerade zum ersten Mal in Harrys Gegenwart gesprochen hatte, was die Lage nicht gerade verbesserte. Ron und Hermine kämpften sich gerade mit Händen voller Bücher zu ihnen durch, worauf Ron und der blonde Junge anfangen, sich anzugiften. Daraus schloss Ginny, dass sie sich schon gut kannten, vielleicht ging der Junge auch nach Hogwarts. Der Junge schien zu wissen, dass sie knapp bei Kasse waren, denn er ließ eine hämische Bemerkung darüber einfließen, worauf Ron seine Bücher in Ginnys Kessel fallen ließ und sich auf den Jungen stürzte, hätten ihn nicht Harry und Hermine zurückgehalten.

Da kamen gerade ihr Vater, Fred und George zu ihnen. Hinter dem blonden Jungen kam ebenfalls jemand hergelaufen, der wie die erwachsene Ausgabe des Jungen aussah, wahrscheinlich sein Vater. Er begrüßte Ginnys Vater abschätzig: „Schön, schön, schön – Arthur Weasley.“

Worauf dieser erwiderte: „Lucius.“ Da kam Ginny eine Idee, wer das war: Sie hatte schon öfters viel Schlechtes von ihrem Vater über einen Mann namens Lucius Malfoy gehört: Er war, einfach gesagt, reich, fies und war anscheinend sogar ein Todesser gewesen. Über seinen Sohn hatte ihr Ron schon einiges erzählt: Draco Malfoy versuchte in Hogwarts ihnen das Leben schwer zu machen. Das passte.

„Viel Arbeit im Ministerium, wie ich höre?“, sagte Lucius Malfoy. „Diese ganzen Hausdurchsuchungen... Ich hoffe, man bezahlt Ihnen die Überstunden?“ Er griff in Ginnys Kessel, bevor sie es verhindern konnte, und zog ihr uraltes ramponiertes Exemplar von Verwandlungen für Anfänger heraus.

„Offensichtlich nicht“, meinte er, doch Ginny hörte nicht mehr richtig zu. Sie war sauer. Diese Malfoys waren ekelhaft, wie sie dastanden, sich für die Tollsten hielten und Ginnys Familie und Harry schlecht machten.

Vielleicht hätte sie doch zuhören sollen, denn dann hätte sie auch mitbekommen, was der Grund dafür war, dass ihr Kessel durch die Gegend flog und ihr Vater und Lucius Malfoy am Boden lagen und sich prügeln. Sie hörte Fred oder George rufen: „Pack ihn, Dad!“ und ihre Mutter kreischen: „Nein, Arthur, nein!“ Ginny wich zurück, damit ihr nicht auch eines der vielen Bücher, die von den Regalen flogen, weil ihr Vater und Malfoy dagegen stießen, auf den Kopf fiel. Da kam zum Glück Hagrid, der Wildhüter von Hogwarts, zu den beiden Kämpfenden und trennte sie im Handumdrehen. Lucius Malfoy hielt immer noch Ginnys Verwandlungsbuch in der Hand. Das schien ihm auch gerade aufzufallen, denn er warf es ihr mit einem kühlen Blick, zu. Ginny erwiderte seinen Blick ebenso kühl.

„Hier Mädchen“, sagte er. „nimm dein Buch – das ist alles, was dein Vater dir bieten kann.“ Und er und sein Sohn gingen hinaus. Hermines Eltern (beides Muggel, wie Ron Ginny erzählt hatte) zitterten vor Angst und Ginnys Mutter tobte vor Wut.

Schnell gingen sie aus dem Laden. „Ein gutes Beispiel für deine Kinder“, regte sich Ginnys Mutter auf. „Sich in aller Öffentlichkeit zu prügeln – was muss bloß Gilderoy Lockhart gedacht haben –“

„Er war begeistert“, meinte Fred, „hast du ihn nicht gehört, als wir gegangen sind? Er hat den Typen vom Tagespropheten gebeten, ja die Schlägerei nicht zu vergessen – das sei die beste Werbung –“ Sie gingen zurück in den tropfenden Kessel und per Flohpulver wieder in den Fuchsbau. Ginny fühlte sich irgendwie komisch: Einerseits war die Prügelei und ihre Geldprobleme eine ziemlich erdrückende Angelegenheiten, aber immerhin war auch viel gutes passiert, abgesehen davon, dass sie jetzt einen Zauberstab und das ganze andere Zeug hatte: Sie hatte Gilderoy Lockhart getroffen und sie hatte in Harrys Gegenwart endlich mal einen Ton

herausgebracht. Das war doch gar nicht mal so schlecht.

Jaah, ich hoffe es hat euch gefallen.

Allerdings kann ich jetzt leider nicht so schnell weiterschreiben. Bin für 2 Wochen im Urlaub.

Ich hoffe, ich sehe viele Kommis, wenn ich heimkomme. ;)

LlllG Eulenkeks_96

Der Taschenkalender

Hallöchen!

Da bin ich wieder (nach 2 Wochen England und 4 Tage bei meiner Omi)!

Danke an die lieben Kommischreiber für die lieben Kommis!

@GinnyFan94: Jap, ein Anfang. Aber es geht noch weiter...

@Ginny95: Danke für Dein Lob. Der Urlaub war toll!

@GinnyWeasley95: Schön, dass es Dir gefällt.

@Ivy-Máire: Lustig, dass Du gerade jetzt nach dem Tagebuch fragst, darum geht es nämlich in diesem Kapitel.

Da will ich euch nicht länger volllabern, hier ist das Chap:

Sobald alle Weasleys und Harry wieder im Fuchsbau angekommen waren, verzog sich Ginny in ihr Zimmer und sah begeistert ihre Einkäufe durch. Besonders lange hing sie an den Lockhart-Büchern, weil sie es sich nicht nehmen lassen wollte, sie alle einzeln noch mal durchzuschauen, obwohl sie eh schon alle in- und auswendig kannte. Danach nahm sie noch ihre gebraucht gekauften Bücher in die Hand und sah sie abschätzig durch. Manche davon würden wohl nicht mehr lange einen Umschlag haben.

Doch dann stutzte sie: Ihr Verwandlungsbuch war dicker als sonst, denn es steckte etwas darin. Ginny schlug Seite 146/147 auf und sah darin ein kleines schwarzes Büchlein liegen. Sie schlug es auf. Es war ein Taschenkalender. Sie hatte gar nicht mitbekommen, dass sie einen Kalender bekommen hatte. Womöglich war er gar nicht für sie, sondern für Ron oder Fred oder George. "Wenn das so ist", dachte Ginny grimmig, "haben sie Pech gehabt." Sie wollte den Kalender behalten. Sie würde ihn mit nach Hogwarts nehmen und dort alles aufschreiben, den Stundenplan und wenn sie sich mit jemandem traf.

Sie schlug die Seite mit dem 1. September auf, holte sich Feder und Tintenfass und schrieb groß darauf: *11 Uhr: Abfahrt King's Cross - Reise nach Hogwarts*. Da stand es, wie als Beweis dafür, dass sie nun endlich alt genug dafür war. Doch dann, wie als würden sie durch das Blatt hineingezogen, verschwanden die Buchstaben plötzlich spurlos. Ginny blinzelte, doch die Schrift war nicht mehr da. Sie schlug schnell die nächste Seite um, doch auch hier war keine Spur von der Tinte zu sehen. Sie ging wieder zurück zur Seite vom 1. September und was sie da sah, entlockte ihr einen leisen Aufschrei: Da waren Worte, die sie nicht geschrieben hatte, die aber unverkennbar mit ihrer Tinte geschrieben waren: *Du kommst nach Hogwarts?*

Schnell sah Ginny sich im Zimmer um, aber sie war völlig allein. Wie war das möglich? Sie sah wieder zu dem Taschenkalender. Die Schrift war verschwunden. Hatte sie es sich nur eingebildet? Doch da erschienen wieder Worte, die sie nicht geschrieben hatte. *Ich war auch mal in Hogwarts, früher.*

Und die Schrift verschwand wieder. Hätte Ginny jetzt reden sollen, sie hätte kein Wort herausgebracht. Was ging da vor sich? *Wer schreibt da? Wer bist Du?* krakelte sie hin.

Tom Riddle.

Tom Riddle? Ginny hatte den Namen noch nie gehört. Vielleicht war das auch nur ein dummer Scherz von Fred und George. Sie überlegte, ob sie den Kalender nicht einfach zum Fenster rausschmeißen sollte, aber die Neugier siegte. *Von wo aus schreibst Du?* schrieb sie misstrauisch.

Aus dem Kalender heraus.

Ginny stutzte. Wie sollte das möglich sein? Doch bevor sie fragen konnte, hatte Tom Riddle weitergeschrieben: *Ich habe vor vielen Jahren gelebt. Ich war in Hogwarts und hatte eine sehr schöne Zeit dort, die ich nicht einfach so vergessen wollte. Also hinterließ ich dieses Tagebuch. Ich bin eine Erinnerung.*

Ginny überlegte sich, wie so etwas gehen sollte, doch wieder war Tom Riddle schneller mit Schreiben. *Und wer bist Du?*

Ich heiße Ginny Weasley schrieb sie, sobald die Schrift verblasst war.

Du gehst nach Hogwarts?

Ja. Ich bin jetzt elf Jahre alt und komme zum ersten Mal dorthin.

Du kannst Dich darauf freuen, es ist faszinierend.

Eigentlich wollte ich diesen Kalender dazu benutzen, alles aufzuschreiben, was ich dort für Termine hab. Ginny hielt es für besser, wenn sie fragte, wenn eine Art Geist in dem Kalender hauste.

Du kannst mir gerne alles erzählen, was Du möchtest. Ich bin schon sehr lange Zeit hier drin... Ich kann Dir helfen, wenn es Dir schlecht geht. Gibt es irgendwas, das Dich bedrückt?

Ginny glaubte inzwischen nicht mehr, dass der Taschenkalender ein Scherz sein sollte. Vermutlich war Tom Riddle der Vorbesitzer ihres Verwandlungsbuches gewesen und hatte seinen Kalender dort drin liegen gelassen.

Ja, gibt es schon. Aber ich will nicht, dass das irgendjemand anders erfährt.

Du kannst mir vertrauen, ich werde es niemandem erzählen. Außerdem gehört der Kalender ja jetzt Dir oder hast Du irgendwelche Geschwister, die Deine persönlichen Sachen durchsuchen und Deinen Kalender lesen?

Naja, ich habe sechs Brüder, wobei ich der Hälfte von ihnen zutraue, dass sie so was schon tun würden. Sie sind auch oft Schuld daran, wenn ich mich schlecht fühle.

Wieso? Was tun sie?

Sie ärgern mich einfach. Ich bin die Jüngste, und deshalb glauben alle, ich wäre ein kleines Baby und behandeln mich von oben herab.

Ginny war froh, dies endlich jemand erzählen zu können. Sie hatte nicht allzu viele Freunde und vor denen wollte sie nicht wie eine Heulsuse aussehen. Doch Tom schien sie zu verstehen, denn er schrieb: *Das tut mir wirklich leid für Dich. Ich kenne das Gefühl, als klein und unbedeutend abgestempelt zu werden. Doch diese Menschen werden oft die größten Zauberer.*

Jetzt war Ginny sich sicher, dass es kein Scherz war. So viel Verständnis und Nettigkeit könnten ihre Brüder nicht mal spielen.

Vor allem Ron (der ist nach mir der Jüngste) meint immer, er müsste vor mir seine Macht und Größe demonstrieren, weil es sonst vor niemandem geht. Ich bin es einfach leid. Ich glaube, außer Bill (mein ältester Bruder) versteht das keiner, und Bill auch nicht ganz.

Oh ja, gerade die, die jung sind, müssen es den noch jüngeren schwer machen. Ich verstehe Deinen Ärger sehr gut.

Ginny war erleichtert, sich das endlich mal von der Seele geredet zu haben. Tom war wirklich nett. Ginny glaubte ihm vollauf, dass sie ihm alles erzählen konnte und er es niemanden sagen und ihr helfen würde.

Sie war so in Gedanken vertieft, dass sie richtig erschrak als jemand an der Tür klopfte.

Da kommt jemand. Warte kurz. schrieb sie noch schnell, dann rief sie: "Herein!"

Ihre Mutter kam herein und schnaufte ein wenig. Vermutlich war sie mal wieder unterwegs durchs ganze Haus.

"Ginny, es gibt Abendessen. Komm runter", sagte sie.

"Ja, gleich, Mum", antwortete Ginny und ihre Mutter verließ ihr Zimmer.

Das war meine Mutter krakelte Ginny. *Es gibt Essen, ich muss gehen.*

Du kannst mir jederzeit schreiben, wenn Du willst. antwortete Tom.

Ok, tschüss!

Und mit einem letzten Blick auf das Tagebuch, das ihr so lieb zugehört hatte und so nett gewesen war, verließ auch sie das Zimmer.

Ich hoffe, es hat euch gefallen und ihr schreibt eifrig Kommis!

GggglG Eulenecks_96

Abfahrt an King's Cross

Hallo ihr lieben Kommischreiber!

Ich freu mich immer sooo über die neuen Kommis!

@ Schwesterherz: Juhuu, ein neuer Leser! Ich würde Deine FF echt gerne lesen, aber die ist ab 16 und ich bin dummerweise erst 12. Meinst Du ich kann sie trotzdem lesen?

@ GinnyFan94: Ginny ist da eben noch ziemlich jung. Sie hat noch keine Erfahrung mit so was. Aber Du hast schon recht, es ist ziemlich dumm von ihr.

*@ GinnyWeasley95: Allzu lange dauert es gar nicht mehr, bis sie nach Hogwarts kommt. Ich freu mich schon, das zu schreiben. *freu**

@ Hermione 1991: Jaah, ungefähr eine Woche hab ich gebraucht (eine Woche und zwei Tage, wenn man ganz genau ist) ;).

@ Ginny95: Sry wegen den nicht vorhandenen Absätzen. Ich hoffe, das Chap ist jetzt übersichtlicher.

@ Ivy-Máire: Danke für das Lob! Fühl mich ganz geehrt!

So, dieses Chap möchte ich der lieben Hermione 1991 widmen, weil sie immer so lieb Beta liest und jetzt kommt endlich mal ihr Liebingschara vor. Ich hoffe, es gefällt Dir! HDGDL!

Seit dem Tag in der Winkelgasse mussten die Weasleys nicht mehr viel tun bis zur Abreise am Bahnhof King's Cross, doch allzu viel Zeit hatten sie auch nicht mehr. Ginnys Mutter nervte alle mit ihren Vorträgen, sie sollten nicht erst am letzten Tag packen und wuselte durchs ganze Haus, um noch schmutzige Kleidung zu waschen. Ginny packte ihren Koffer tausendmal ein und wieder aus. Es gab einfach Dinge, wie ihren Zauberstab oder die Lockhart Bücher, die sie einfach immer wieder brauchte. Fred und George hatten ihr ein paar Zaubersprüche gezeigt, die sie sofort ausprobiert hatte. Einer von ihnen war schief gelaufen und die Hälfte der Hühner hatte jetzt grüne Federn, was Ginnys Mutter überhaupt nicht lustig fand und Fred und George eine saftige Ohrfeige verpasste und einen einstündigen Vortrag hielt: Wie sie es wagen könnten, Ginny außerhalb der Schule zaubern zu lassen und ihr dann auch noch falsche Zaubersprüche beizubringen. Ginny wurde verschont, sie "hatte ja keine Ahnung gehabt". Danach verbrachte sie ihre restliche Zeit hauptsächlich damit, sich mit Tom Riddle zu unterhalten (besonders dann, wenn sie schlecht gelaunt war). Manchmal sah sie Fred, George, Ron und Harry beim Quidditch spielen zu, um Harrys Flugkunst zu bewundern und sich zu ärgern, dass sie keinen eigenen Besen hatte. Am letzten Abend gab es noch ein besonders leckeres Mahl mit einer noch leckeren Siruportorte. Ginny war kaum eingeschlafen...

... da wurde sie schon wieder von dem ersten Hahnenschrei geweckt. Müde drehte sie sich um und schlief noch mal ein, was sie, nachdem sie eine halbe Stunde später aufstand, bereute. Sie hatte ihren Koffer gestern Abend wieder ausgepackt und suchte hektisch alle Sachen zusammen. Als sie nach unten zum Frühstück eilte, stieß sie prompt mit Percy zusammen, der eine angebissene Toastscheibe in der Hand hielt. "Ginny!", murrte er, "pass doch auf!"

"Das sagst grade du!", sagte Ginny. "Wieso bist du überhaupt so in Eile?"

"Ich hab noch was vergessen."

Und schon lief er weiter. Als Ginny in die Küche kam, sah sie, dass sie und Percy offenbar nicht die einzigen waren, die etwas vergessen hatten: Ron hatte noch seine Pyjamahose an und Fred und George fragten sich gegenseitig ab, was sie hatten und was nicht. Sie setzte sich und verschlang schnell ein paar Scheiben Toast, dann ging sie noch schnell ins Bad. Sie sah durch das Fenster wie ihr Vater ihren Koffer zum Auto schleppte und bekam einen Lachanfall, als er über ein verirrtes Huhn stolperte. Dann war es auch schon Zeit loszufahren. Schnell setzten sich alle in den magisch vergrößerten Ford Anglia. Ginny quetschte sich zusammen mit ihrer Mutter auf den Vordersitz. Ihr Vater fuhr los. Ginny freute sich schon riesig. Noch heute Abend würde sie in Hogwarts sein! Da hielten sie auch schon wieder an, George hatte sein Filibuster-Feuerwerk vergessen. Nur kurz danach hielten sie schon wieder, weil Fred seinen Besen vergessen

hatte. "Diese Dummköpfe", dachte Ginny. "Wie kann man nur etwas vergessen, wenn man nach Hogwarts geht?" Sie selbst hatte alles: Bücher, Zauberstab, Tasche- "Dad, fahr zurück!", rief Ginny. "Ich hab meinen Taschenkalender vergessen!"

Als der Ford Anglia endlich King's Cross erreichte, war es schon Viertel vor 11. Ginny war schon öfter hier gewesen, um ihre Brüder zu verabschieden, doch nie hatte sie selber in den Hogwarts-Express einsteigen dürfen. Schnell gingen sie nacheinander durch die Absperrung: Percy, Ginneys Vater, Fred, George und dann - "ich nehm Ginny mit und ihr beide folgt uns dann", verkündete Ginneys Mutter Ron und Harry. Sie liefen los, durch die Mauer hindurch und auf Gleis 9 3/4. Es war eine Menge los: tausende Menschen rannten herum, Eulen kreischten, Katzen fauchten...

"Geh schon mal und such dir ein Abteil, ich warte noch auf die zwei", meinte Ginneys Mutter und sie verabschiedeten sich. Ginny wand sich zwischen den Leuten durch, bekam prompt einen Ellbogen ins Gesicht und ärgerte sich, dass sie noch so klein war.

"Hallo Ginny!" Sie drehte sich um. Hinter ihr stand Hermine Granger. "Wo sind Harry und Ron?"

"Wahrscheinlich irgendwo da hinten", sagte Ginny und wedelte mit der Hand in die Richtung, aus der sie gekommen war. "Sie sind nach mir gegangen."

Die Uhr schlug elf, die Schaffner schlossen die Türen. Schnell sprangen Ginny und Hermine in den Zug und Ginny sah sich auf dem Bahnsteig nach ihrer Familie um, aber außer Luna, die gerade durch eine andere Tür einstieg, sah sie niemanden, den sie kannte.

"Wollen wir uns schon mal ein Abteil suchen?", fragte Hermine.

Erleichtert, nicht allein sitzen zu müssen, stimmte Ginny zu. Sie liefen den ganzen Zug ab und fanden schließlich ziemlich weit hinten ein leeres Abteil, das nicht umsonst leer war: Die Wände waren bespritzt mit irgendeiner ekligen grünen Pampe. Hermine zog ihren Zauberstab, murmelte "Ratzeputz!" und die Pampe verschwand. Sie verstaute ihre Koffer und setzten sich.

"Ich hab Harry und Ron gar nicht gesehen", sagte Hermine. "Du vielleicht?"

"Nein", antwortete Ginny. "Keine Ahnung wo die sich wieder rumtreiben."

"Egal, die werden schon irgendwann kommen", meinte Hermine. "Du kommst dieses Jahr nach Hogwarts?"

„Ja, ich freu mich schon riesig. Wie ist es dort?"

Und Hermine erzählte ihr, wie riesig Hogwarts war, mit dem See, dem verbotenen Wald und den vielen Bäumen auf den Ländereien. Sie erzählte begeistert vom Unterricht, doch Quidditch mochte sie offenbar nicht so sehr. Ginny stellte ihr auch viele Fragen, zum Beispiel wie man wirklich auf die Häuser verteilt wurde.

"Du setzt den sprechenden Hut auf, der sieht in deinen Kopf hinein, schaut welche Stärken du hast und ordnet dich dann dem richtigen Haus zu", meinte Hermine.

"Das ist alles?", fragte Ginny ungläubig. "Fred hat nämlich irgendwas von wegen Zweikampf mit einem Troll erzählt und Ron meinte, es wäre noch schlimmer."

So redeten sie eine Stunde lang, bis Luna mal ihren Kopf hineinsteckte. "Hallo Ginny!", sagte sie.

"Hi Luna. Setz dich doch!"

"Oh nein, danke, ich wollte nur kurz nach dir schauen. Du bist schließlich die einzige, die ich kenne." Luna schien kein Problem damit zu haben.

"Dann sitzt du doch alleine, oder? Komm doch zu uns."

"Oh das ist wirklich nett, aber nicht nötig. In meinem Abteil sind außerdem vorhin die Nargel gewesen. Vielleicht kommen sie dann auch hier rein", meinte Luna und sah sich suchend um.

"Ähm... ok. Bist du auch schon so nervös?" Kaum hatte Ginny die Frage gestellt, wusste sie die Antwort schon.

"Oh nein. Ich geh dann wieder. Tschüss, Ginny!"

"Bis nachher!", sagte Ginny und Luna verließ das Abteil.

Hermine sah Ginny fragend an. "Das ist Luna Lovegood. Sie wohnt in meiner Nähe und kommt auch dieses Jahr nach Hogwarts. Sie ist ein wenig - wie soll ich sagen? - seltsam. Sie glaubt an alles mögliche, solange es keinen Beweis gibt, dass es diese Sache nicht gibt", erklärte sie.

Sie unterhielten sich noch eine Weile, bis sie von der Frau mit dem Imbisswagen unterbrochen wurden. Sie kauften reichlich ein und Ginny gab Hermine ihre Schokofroschkarten, weil sie sich sehr für die alten Zauberer und Hexen interessierte.

Irgendwann wurde wieder die Abteiltür geöffnet und ein rundgesichtiger Junge kam hereingestolpert. "Hallo Hermine", keuchte er. Er schien ziemlich außer Atem.

"Hi Neville", antwortete Hermine. "Das hier ist Ginny."

"Hallo", sagte auch Ginny.

"Tut mir leid, wenn ich euch störe, aber da kam Malfoy in unser Abteil und Dean und Seamus waren grade weg - oh, die werden sauer auf mich sein, wenn die sehen, dass Malfoy jetzt da drin ist -"

"Fang bitte noch mal vorne an. Setz dich am besten", sagte Hermine freundlich.

Neville setzte sich und begann erneut: "Also, ich hatte ein Abteil mit Dean und Seamus, aber sie sind kurz weggegangen und dann kamen Malfoy, Crabbe und Goyle rein und haben sich über mich lustig gemacht und ich hab's einfach nicht mehr ausgehalten!"

"Schon okay, Neville. Du kannst gerne bei uns bleiben, oder hast du was dagegen, Ginny?"

"Ich? Nein!" Ginny fand es sowieso besser, wenn sie nicht nur eine Person kannte. "In welchem Haus bist du?", fragte sie.

"Ich bin in Gryffindor. Meine Omi hat es fast nicht geglaubt, sie dachte ich wäre höchstens in Hufflepuff."

"Ich will auch nach Gryffindor. Meine ganze Familie war dort. Die wären ganz schön enttäuscht, wenn ich nicht auch da wäre." Um genau zu sein, wäre sie auch enttäuscht, wenn sie nicht nach Gryffindor käme. Gryffindors waren die Mutigen. Das hörte sich einfach gut an.

"Sag mal, Neville, hast du irgendwo Harry und Ron gesehen?", fragte Hermine.

"Nein, ich hab mich schon gewundert, dass sie nicht hier sind."

"Was die nur wieder aushecken... Aber egal", meinte Hermine. "Glaubst du das zweite Schuljahr wird anstrengender als das erste?"

Sie verbrachten den letzten Teil der Fahrt ohne weitere Störungen. Irgendwann zogen sie auch ihre Umhänge an und draußen wurde es dunkel. Ginny konnte es fast nicht mehr erwarten. Seit sie wusste, was Hogwarts war, hatte sie sich darauf gefreut.

Plötzlich rief Hermine ganz aufgeregt: "Ich kann Hogwarts sehen!"

Ginny stürzte ans Fenster...

Ich glaube das Chap war doch recht lang. Aber das bin ich Hermione 1991 ja auch schuldig, wenn ich ihr ein Chap widme.

Ja, ich hoffe ihr schreibt mir wieder eifrig Kommis!

*Tut mir leid, wenn ich in nächster Zeit vllt nicht so schnell mit schreiben bin, aber nach 6 wunderschönen Wochen Ferien muss ich jetzt auch wieder in die Schule. *seufz**

LG vom Eulenkeks

Endlich in Hogwarts

Hallo ihr lieben!

*Ich weiß ihr musstet diesmal etwas länger warten, aber ich hoffe ihr verzeiht mir das. *ganzliebguck*
Dafür ist es wieder recht lang geworden!*

Erstmal:

@Hermione 1991: Freut mich, dass es Dir gefällt. Ich versuche jetzt immer sehr die Chaps so lang wie möglich zu bekommen!

*@GinnyWeasley95: Ooooh so viel Lob! *rotwerd* Dankeschön!*

*@schnuffi93: Juuhuu eine neue Leserin! *freu* Schön, dass es Dir gefällt!*

@schwesterherz: Danke für Dein Lob, ich werd Dir dann mal noch ne pm schreiben wegen Deiner FF.

@Ivy-Máire: Du bist aber auch ein großer Luna-Fan! Naja, ich hab sie in dem Chap mal kurz vorkommen lassen.

*@Ginny95 - ähh nein, Sunrise: Besser später als gar nicht. ;) Warum hast Du Dich denn umbenannt?
neugierig Jaah, auch Dir danke für das Lob!*

Und hier präsentiere ich euch das neue Chap:

Ginny sah zum ersten Mal in ihrem Leben Hogwarts mit eigenen Augen. Sie hatte zwar schon Bilder davon gesehen, aber sie hatte noch nie davor gestanden. Es war riesig. Tausende Türme und Zinnen ragten von allen Seiten heraus und die erleuchteten Fenster erhellten die Ländereien. Davor war der schwarze See und dahinter meinte sie die Baumwipfel des Verbotenen Walds zu sehen. Es war ein wundervoller Anblick. Genau so hatte sie es sich vorgestellt. Ginny konnte es kaum glauben. Sie war wirklich hier und würde bald Hogwarts betreten! Wie lange hatte sie sich danach gesehnt, wie oft hatte sie davon geträumt. Jetzt würde es endlich Wirklichkeit werden!

Der Zug fuhr weiter und erreichte jetzt einen Bahnhof. Ginny wusste, dass sie im Zaubererdorf Hogsmeade waren. Auch darauf, das Dorf zu erkunden, freute sie sich, aber das durfte sie erst im dritten Schuljahr. Ginny hörte wie aus weiter Entfernung Neville Hermine bitten mitzukommen in das Abteil, aus dem Malfoy ihn verjagt hatte, um nachzuschauen, ob mit seinem Gepäck noch alles in Ordnung war.

"Was ist mit dir, Ginny?", fragte Hermine. "Du solltest vielleicht schon rausgehen, die Erstklässler kommen auf einem anderen Weg zum Schloss."

"Ja, okay", sagte Ginny ein wenig zerstreut. Sie hatte bis gerade den Blick nicht von Hogwarts abgewandt. Schnell machte sie sich daran, ihre Sachen zusammenzupacken, während Hermine und Neville das Abteil verließen. Ginny versuchte auf den Gang zu kommen, scheiterte aber dabei, weil so viele Schüler bereits im Gang waren, dass sie keinen Platz hatte. Als sie schließlich doch genug Platz hatte, um sich reinzuquetschen, wurde sie von den anderen nach draußen geschoben. Frische Nachtluft wehte ihr entgegen. Tausende Schüler standen auf dem Bahnsteig und eine riesige Gestalt rief: "Erstklässler zu mir!"

Ginny sah genauer hin und erkannte Hagrid, den Wildhüter, um den schon die meisten Erstklässler herumstanden. Sie drängte sich zu ihnen durch.

"Sind alle da?", fragte Hagrid. "Oh, hallo Ginny!"

"Hallo Hagrid", murmelte Ginny und wurde rot, als sich viele nach ihr umdrehten.

"Hätt' ja fast vergessen, dass du dieses Jahr auch nach Hogwarts kommst. Hast du nich Lust mich mal in meinem Haus zu besuchen? Harry, Ron und Hermine tun das immer gern. Hermine meint, meine Kekse sind weltklasse!", fügte er stolz hinzu.

Ginnys Augen leuchteten auf, als Harrys Name erwähnt wurde. "Klar, immer gern!"

"Schön, dann mir nach!"

Hagrid ging los und die Erstklässler folgten ihm einen schmalen Pfad hinunter. Es war stockdunkel, doch schon nach kurzer Zeit war der Pfad zu Ende und sie standen vor dem großen See. Von hier aus konnte man Hogwarts noch besser sehen. Ginny war ganz aufgeregt. Sie stiegen in kleine Boote, immer zu viert, und

fuhren los. Ginny teilte sich ein Boot mit Luna, einem schlaksigen, braunhaarigen Jungen, der sich als Samuel Dale vorstellte und unbedingt nach Gryffindor wollte, und -

"Und ich bin Kevin Simon Dunn", sagte ein blonder, mittelgroßer Junge, der etwas schüchtern wirkte. "Meine ganze Familie war in Hufflepuff. Das heißt, ich komm wahrscheinlich auch dort hin."

An dem Punkt musste Ginny sich einmischen: "Ich heiße Ginny Weasley. Meine ganze Familie ist seit Generationen in Gryffindor", sagte Ginny. "Es wäre eine Schande, wenn ich nicht auch nach Gryffindor kommen würde!"

Damit hatte sie offenbar Samuels Interesse geweckt. "Deine ganze Familie war in Gryffindor? Du hast es gut. Meine Familie ist über alle Häuser verteilt, außer Slytherin. Da will ich ganz bestimmt nicht hin."

Sie unterhielten sich eine Weile, nur Luna schien das Gespräch nicht zu interessieren, sie starrte die ganze Zeit nur in den See und murmelte leise vor sich hin.

Die Boote bewegten sich geschmeidig über den dunklen See, dann durch einen Tunnel bis sie schließlich eine Art unterirdischen Hafen erreichten, wo die Schüler ausstiegen. Hagrid führte sie hinauf zum Schloss, wo sie vor dem Schlosstor halt machten und Hagrid klopfte. Eine große, streng aussehende Frau öffnete. Sie konnte nur Professor McGonagall sein, denn ihr Mund war schmal wie ein Strich. Sie führte die Erstklässler hinein. Ginneys Magen rumorte. Sie betrat soeben Hogwarts! Jetzt war der Moment gekommen, auf den sie sich seit ungefähr acht Jahren, seit sie denken konnte, gefreut hatte. Die Eingangshalle war riesengroß, doch McGonagall führte sie in eine kleine Kammer.

"Willkommen in Hogwarts!", sagte sie und begann die Regeln zu erklären. Sie stellte die Häuser vor und den Hauspokal, doch Ginny wusste das meiste schon.

"Ich komme zurück, sobald alles vorbereitet ist", beendete McGonagall ihren Vortrag und verließ den Raum.

Fünf Minuten mussten sie warten, fünf lange Minuten, in denen Ginny fast durchgedreht wäre. Ihr war klar, dass sie nicht die einzige war, denn viele andere waren kreidebleich.

"Stellen Sie sich in einer Reihe auf und folgen Sie mir!", verlangte Professor McGonagall, als sie zurückkam. Es gab ein großes Gedränge und Geschubse und Ginny landete ziemlich weit hinten. Vor ihr stand ein blondes Mädchen, das eine der wenigen war, die überhaupt nicht angespannt schienen. Ein bisschen weiter vorne konnte Ginny Luna erkennen, die ebenfalls ganz gelassen schien. McGonagall stieß die Tür auf und führte sie zurück durch die Eingangshalle und sie gingen durch eine Doppeltür in die große Halle. Sie hatte ihren Namen wirklich verdient: Der Raum war riesig, die vier Haustische und der Lehrertisch fielen Ginny sofort ins Auge. Sie hatte schon so viele Berichte von ihren Brüdern über die Halle gehört und Ginny hatte sie sich genau so vorstellen können, wie sie wirklich war. Die verzauberte Decke, die Kerzen, die einfach so in der Luft schwebten, das goldene Besteck... Sie konnte auch die Lehrer sehen, den Schulleiter Dumbledore und Gilderoy Lockhart. Ginny konnte sich nicht erinnern, jemals so glücklich gewesen zu sein.

Doch sie wurde sofort wieder nervös, als sie sah wie McGonagall einen vierbeinigen Stuhl brachte, auf dem ein alter Hut lag. Es wurde still und der Hut bewegte sich und fing an zu singen. Er erzählte von den vier Gründern von Hogwarts und den Häusern und bestätigte, was Hermine gesagt hatte, dass sie ihn aufsetzen mussten und er sie verteilte. Ginny lauschte gespannt. Als der Hut sein Lied beendete, applaudierten alle begeistert. McGonagall trat neben den Hut, holte eine Liste hervor und begann die Namen der Erstklässler vorzulesen. Der jeweilige Schüler ging vorsichtig hinauf und setzte sich auf den Stuhl. Viele wirkten nervös und manche zitterten sogar. McGonagall setzte ihnen den Hut auf. Er brauchte unterschiedlich lange für seine Entscheidung und viele Schüler waren erleichtert, wenn sie einem Haus zugeteilt worden waren. Samuel war ziemlich früh an der Reihe und bekam seinen Wunsch erfüllt. Er rannte freudestrahlend zum jubelnden Gryffindor-Tisch und setzte sich neben Lee Jordan, einem Freund von Fred und George. Ginny freute sich für ihn und hoffte, sie würde das selbe Glück haben. Gleich danach kam Kevin an die Reihe und auch seine Vermutung wurde bestätigt. Der Hufflepuff-Tisch applaudierte fast so laut wie der Gryffindor-Tisch, als Kevin sich zu ihnen setzte.

"Lovegood, Luna", rief McGonagall und Luna setzte sich verträumt lächelnd auf den Stuhl. Ginny beneidete sie um ihre Gelassenheit.

"RAVENCLAW!", rief der Hut und Luna ging zu ihrem Tisch. Irgendwann als McGonagall den Namen "Sommerville, Emily" aufrief, ging das Mädchen, das vor Ginny in der Reihe gestanden hatte, nach vorne und

wurde auch eine Gryffindor. Ginny begann sich allmählich zu fragen, warum ihr Nachname mit "W" anfangen musste, denn es dauerte eine Ewigkeit, bis sie endlich an der Reihe war.

"Weasley, Ginevra", verkündete Professor McGonagall. Hätte Ginny genauer hingeschaut, hätte sie ein Anzeichen eines Lächelns auf McGonagalls Gesicht gesehen, aber sie war viel zu sehr damit beschäftigt, zu dem Stuhl zu stolpern. Sie nahm Platz und bekam den Hut aufgesetzt. Sie war furchtbar nervös. Alle starrten sie an. Da hörte sie eine leise Stimme in ihrem Ohr.

"Noch ein Weasley! Wie viele wollen da noch kommen?"

Ginny antwortete nicht. Sie hatte die Lippen vor Nervosität fest zusammengepresst.

"Das ist leicht", fuhr der Hut fort und schrie: "GRYFFINDOR!"

Ginny spürte, wie der Hut von ihrem Kopf gezogen wurde, ohne wirklich zu begreifen, was geschehen war. Hatte der Hut sie wirklich gerade nach Gryffindor geschickt? Es musste so sein, denn ihre Brüder und der ganze Gryffindor-Tisch jubelten. Sie rannte hochofrenut dort hin und ließ sich neben Fred und George, die ihr eifrig auf die Schulter klopfen, dass es weh tat, auf die Bank fallen.

"Schön, dass du auch hier bist", sagte Samuel, der ihr gegenüber saß und erfreut klatschte.

"Sieh mal, McGonagall freut sich!", sagte George und stieß Fred seinen Ellbogen in den Rücken.

"Schätze, es gefällt ihr, dass sie eine ganze Familie mit sieben Kindern in ihrem Haus hat", meinte Fred. Ginny hörte nicht mehr richtig zu. Sie war so glücklich. All ihre Träume schienen Wirklichkeit geworden zu sein.

Es war Abend. Ginny lag in ihrem neuen Himmelbett, in ihrem neuen Schlafsaal, in ihrem neuen Zuhause. Sie erinnerte sich an den heutigen Tag und ein wunderschönes Glücksgefühl durchströmte sie. Nach der Auswahl hatte es ein Festessen gegeben, das noch besser geschmeckt hatte, als wenn ihre Mutter kochte, was sie nie für möglich gehalten hätte. Dann hatte Dumbledore eine Rede gehalten und die ganze Schule hatte die Schulhymne gesungen. Danach hatte Percy die Erstklässler wichtiguerisch in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum geführt und sie ins Bett geschickt. Ginny hatte noch begeistert Tom alles erzählt, was passiert war und jetzt lag sie hier in diesem wunderbar bequemen Bett. Außer ihr waren noch fünf andere Mädchen in Gryffindor: Emily Sommerville natürlich. Mit ihr hatte Ginny sich noch ein wenig vor dem schlafengehen unterhalten. Ginny wusste, dass sie zwei ältere Brüder hatte, die schon beide aus Hogwarts draußen waren, aber auch in Gryffindor gewesen waren. Die anderen vier Mädchen hießen Megan Scott, Ella Lowery, Chloe Collister (eine Muggelstämmige) und Amelia Hawkins, die Ginny etwas eingebildet vorkam. Es war der schönste Tag ihres Lebens gewesen. Sie würde ihn nie vergessen. Und mit diesem schönen Gedanken fiel sie in einen ruhigen Schlaf.

Ich hoffe auf viele Kommis!
LG Eulenkeks

Ein erster Morgen - eine erste (gleichgesinnte) Freundin

Hey @ all!

Hat wieder etwas länger gedauert bis ich weiterschreiben konnte, die Schule war mal wieder Schuld.

@Schwesterherz: Ich würde auch gerne nach Hogwarts gehen. Naja, wenigstens kann man davon träumen.

grins

@ginnygirl: Juhuu, schon wieder ein euer Leser! Freut mich, wenn es Dir gefällt.

@GinnyWeasley95: Danke für das nette Lob.

@Sunrise: Ich dachte, wenn ich die ganzen Reden nochmal beschreib, langweilt ihr euch nur, weil ihr das genauso gut kennt wie ich. Offenbar war das die richtige Entscheidung.

@Ivy-Máire: Schön, dass es Dir gefällt!

Und hier ist das neue Chap:

Am nächsten Morgen wachte Ginny früh auf. Das Bett, in dem sie lag, fühlte sich unnormale weich an. Ginny öffnete die Augen und erinnerte sich schlagartig wieder. Sie war in Hogwarts! Heute würde ihr erster Schultag sein. Doch bis sie zum Frühstück musste, hatte sie noch viel Zeit. Sie begann ihren Koffer auszuräumen. Ihr Blick fiel auf das Bild von Lockhart und Harry aus dem Tagespropheten. Ihre Mutter hatte es magisch vergrößert und Ginny hängte es stolz über ihrem Bett auf.

"Wow, wo hast du das her?"

Ginny fuhr herum. Chloe Collister, die Muggelstämmige, saß aufrecht in ihrem Bett und starrte begeistert das Bild an.

"Das ist aus dem Tagespropheten", erklärte Ginny stolz.

"Aus der Zeitung? Cool, das sind doch Gilderoy Lockhart und Harry Potter!"

"Ja, da war ich live dabei", gab Ginny an.

"Du hast beide schon gesehen? In echt?" Chloe war begeistert.

"Ja und jetzt kommt erst der Oberhammer. Harry hat bei uns im Fuchsbau gewohnt!"

"Fuchsbau?", fragte Chloe verwirrt.

"Unser Haus." Für solche Momente war sie sehr dankbar für ihren Bruder Ron.

"Nein, wirklich? Harry hat bei euch gewohnt? Du bist der größte Glückspilz der Welt!"

Ginny grinste.

"Und, wie ist er so?"

"Er ist total normal, wie ein normaler Junge eben. Er ist kein bisschen überheblich, obwohl er doch so viel Grund dazu hätte. Er hat sogar mal mit mir gesprochen!"

"Wirklich? Und was hast du dann gemacht?"

"Naja, ich bin rot geworden und hab genickt." Den in der Butterschale gelandeten Arm wollte sie lieber nicht erwähnen.

"Oh, du hast ja so ein Glück. Ich hab ja schon so viel von ihm gehört. Stimmt es eigentlich, dass er auf die hübsche Sängerin der Schicksalsschwester steht? Das hab ich mal irgendwo gelesen."

"Echt?", schrie Ginny geschockt. "Keine Ahnung. Ich hoffe nicht."

"Das wäre wirklich schade. Ich meine, er ist an der selben Schule wie wir."

"Ruhe, ihr beiden Frühaufsteher!", rief plötzlich jemand von hinten. Es war Emily Sommerville, die sich die Decke über den Kopf zog, so dass ihre Stimme gedämpft unter dem Stoff zu hören war. "Es gibt hier auch noch Leute, die um diese Uhrzeit schlafen wollen!"

Sofort verstummten Ginny und Chloe. Sie legten sich noch einmal in ihre Betten und versuchten zu schlafen.

Nach einer schlaflosen dreiviertel Stunde hielt es Ginny nicht mehr aus und stand leise auf. Chloe tat es ihr nach. Sie zogen ihre Schuluniformen an und gingen runter in die große Halle. Nachdem sie drei mal den falschen Weg genommen hatten und einmal vor Peeves, dem Poltergeist flüchten mussten, der sie mit

benutzten Kaugummis bewarf, standen sie schließlich in der Tür zur Großen Halle.

Da kam Ginny plötzlich ein genialer Einfall. "Du Chloe? Was hältst du davon, wenn wir hier warten bis Harry kommt? Dann können wir ihn belauschen, ob er wirklich auf die Schicksalsschwester steht."

"Genau. Das machen wir."

Und so standen sie sich eine halbe Stunde die Beine in den Bauch, bis plötzlich Amelia Hawkins auftauchte.

"Hi, ihr zwei!", sagte sie. "Wieso steht ihr hier draußen rum? Wollt ihr nicht reingehen?"

"Wir warten noch auf Emily", sagte Chloe. Sie und Ginny hatten sich darauf geeinigt, dass das die beste Ausrede war.

Doch Amelia schien nicht zufrieden damit zu sein. "Die ist doch schon längst drinnen. Ich kann sie von hier aus sehen!"

"Ähh... also...", fing Ginny nicht sehr überzeugend an.

Amelia rümpfte die Nase und meinte: "Verarscht doch jemand anderen. Ich geh jetzt essen."

Sie machte auf dem Absatz kehrt und stolzierte davon. Ginny und Chloe schauten dümmlich, wurden jedoch jäh abgelenkt als ein flammend roter Haarschopf vorbeihüpfte.

"Das ist Ron, mein Bruder", flüsterte Ginny aufgeregt. "Das heißt, das daneben ist Harry."

"Siehst du das Mädchen da hinter ihm?", fragte Chloe mit düsterem Gesicht. "Glaubst du, das ist seine Freundin?"

"Nein, das ist Hermine. Seine beste Freundin", sagte Ginny lachend.

Langsam und mit sicherem Abstand folgten sie den Dreien in die Große Halle und an den Gryffindor-Tisch. Dort setzten sie sich in ihre Nähe.

"Wir sind zu weit weg, ich kann nichts hören", brummte Ginny. Es war doch sehr ärgerlich. Selbst als Harry im Fuchsbau gewesen war, hatte sie kaum Privatgespräche von ihm gehört. Etwas enttäuscht fingen sie an zu essen, doch sie beobachteten Harry weiterhin. Ginny war froh, dass Chloe die selbe Meinung hatte was Harry betraf. Sie war offenbar nicht die einzige Verrückte. Plötzlich sah sie einen Jungen, der ebenfalls gestern eingeschult worden war, ein Foto von Harry machen.

"Der Junge da ist doch auch in Gryffindor, oder?", fragte sie Chloe.

"Ja, er heißt Colin Creevey. Oh cool, glaubst du er kann uns das Foto geben?"

"Ich werde ihn später mal fragen", sagte Ginny. Sie aßen beide reichlich und türmten sich immer mehr Nachschlag auf.

"Ginevra Weasley und Chloe Collister?", fragte plötzlich eine strenge Stimme hinter ihnen. Sie drehten die Köpfe und erkannten Professor McGonagall. "Hier sind Ihre Stundenpläne", sagte sie und ging weiter. Ginny starrte ihren begierig an.

"Oh nein!", stöhnte sie. "Wir haben Zaubertränke mit den Slytherins!"

"Ist das schlecht?", fragte Chloe besorgt.

"Du solltest hören, wie mein Bruder Ron sich darüber aufgeregt hat. Snape, der Zaubertranklehrer ist auch Hauslehrer von Slytherin und er bevorzugt sie total."

Chloes Stöhnen ging unter, denn in diesem Moment ertönte ein Kreischen und die Posteulen kamen hergeflogen. Ginny sah Errol, die Familieneule, rechnete aber nicht damit, dass er zu ihr kam. Und tatsächlich landete er vor Ron.

"Bekommst du Post?", fragte Ginny Chloe.

"Ich glaube eher nicht", meinte diese. "Meine Eltern sind doch Muggel und haben sich wahrscheinlich immer noch nicht an Eulen ge-"

Doch auf einmal wurde sie unterbrochen, als eine laute Stimme die ganze Halle erfüllte, eine Stimme, die Ginny nur zu gut bekannt war: "RONALD WEASLEY!!!", erklang die magisch verstärkte Stimme von Ginnys Mutter. Ginny vergrub das Gesicht in den Händen als sie hörte, was der Heuler ihrer Mutter sagte. Ron war offenbar mit dem Ford Anglia nach Hogwarts geflogen, anstatt den Zug zu nehmen. Was ihn dazu bewogen hatte, konnte Ginny nicht heraushören. Ihre Mutter hatte schon immer eine laute Stimme gehabt, doch magisch verstärkt war es kaum auszuhalten. Und die ganze Große Halle konnte es hören. Schon hörte Ginny das erste Gelächter und spürte, wie sie rot wurde. Warum, warum hatte Ron das Auto genommen, um zur Schule zu kommen? Sie meinte schon die ersten Blicke auf sich zu spüren. Sie blickte wieder auf und sah Percy, der rot im Nacken und zornig war. Es war Ginny schrecklich peinlich.

"Das ist dein Bruder, oder?", fragte Chloe vorsichtig. Ginny nickte. Sie konnte nicht sprechen.

Ginny schlang schnell ihr Essen herunter und ging dann mit Chloe zum Unterricht. Normalerweise müsste sie jetzt aufgeregt sein, doch der Heuler hatte ihr die Laune verdorben.

Ich hoffe, das Chap gefällt euch und ihr mögt Chloe ein bisschen. ;)
LG Eulenkeks_96

Die rosafarbenen Tränke der Gryffindors

Hallo zusammen!

Sry, dass ich so lange gebraucht habe. Bin irgendwie nicht dazu gekommen weiterzuschreiben.

Also erstmal:

@ GinnyFan94: Jaa, ich kann sie ja nicht alleine lassen. :D

@ Struppi: Freut mich, dass Du jetzt auch hier angekommen bist und dass es Dir gefällt. Danke für den Kommi!

@ Schwesterherz: Irgendwie hab ich da auch nicht drangedacht, aber ich hab versucht, so zu schreiben, wie Ginny denken würde und das kam dabei raus. :D

@ GinnyWeasley95: Ja, Chloe ist mir auch symphatisch. :D

@ Karte der Rumtreiberin: Schön, dass Du auch hierher gefunden hast.

So, vllt sollte ich noch hinzufügen, dass ich seehr gut gelaunt war, als ich das Chap geschrieben hab. *g*

Also hier ist das Chap Nummer 9:

Gemeinsam machten sich Ginny und Chloe auf die Suche nach dem Zaubetränkeklassenzimmer. Währenddessen ging Ginny noch einmal durch den Kopf, was sie gerade gehört hatte. "- den Wagen zu stehlen - wenn sie dich rausgeworfen hätten - du und Harry hättet euch den Hals brechen können - dein Vater hat eine Untersuchungskommission auf dem Hals -" Warum hatte Ron das eigentlich gemacht und was hatte Harry damit zu tun? Sie hatte schon die verrücktesten Geschichten darüber gehört, wusste aber nicht, welchen sie trauen konnte. Sie wollte später mit Ron darüber reden.

Vor dem Klassenzimmer standen bereits eine Gruppe Slytherins, die sich scheinbar köstlich amüsierten. Ginny schaute genauer hin und erkannte, dass einer von ihnen einen Ausschnitt des Tagespropheten in der Hand hielt. "Ein paar Gryffindors weniger kann nicht schaden!", gröhlte einer von ihnen hämisch. "Das wird der Schulleiter denen nicht durchgehen lassen.", meinte ein anderer Slytherin. Mit einer bösen Vorahnung versuchte Ginny die Schlagzeile zu lesen: FLIEGENDER FORD ANGLIA VERSETZT MUGGEL IN AUFREGUNG. Sie seufzte und bemerkte plötzlich, dass ein besonders hässlicher Slytherin mit fettigen braunen Haaren (Harper Anm. d. A.) sie anstarrte und plötzlich laut rief: "Hey! Die ist doch auch eine Weasley! Und, ist der Zug schon abgefahren?"

"Äh... was? Nein, was denkst du eigentlich?", stotterte Ginny. Sie hatte nicht damit gerechnet, angesprochen zu werden. Sie wurde ärgerlich. Offensichtlich gingen die Slytherins davon aus, dass Ron und Harry von der Schule flogen. Doch das konnte nicht sein, schließlich hatten die beiden noch ganz normal am Frühstückstisch gegessen. Oder hatte dieser Schein getügt?

"Also ich wär mir da nicht so sicher. Die Schule hat bestimmt nichts dagegen, einen Blutsverräter und einen Möchtegern-Helden loszuwerden."

Es reichte. "Lass Harry in Ruhe", schrie Ginny ihn an. "Er ist wirklich ein Held! Du bist doch bloß neidisch, du dummer Slytherin!"

"Stimmt genau", piepste Chloe so leise, dass es selbst dann keiner gehört hätte, wenn die Slytherins nicht übertrieben laut gelacht hätten.

"Neidisch auf Blutsverräter? Ich krieg mich nicht mehr ein", japste ein anderer vor Lachen.

Der Slytherin mit den fettigen braunen Haaren machte ein paar Schritte auf Ginny zu und baute sich 10 Zentimeter vor ihr bedrohlich auf. Ginny spürte, wie Chloe einen Schritt nach hinten trat, doch Ginny wollte nicht zurückweichen. Sie wusste, dass sie leicht als Feigling abgestempelt werden würde. Doch der unangenehme Geruch aus dem Mund des Slytherins zwang sie, etwas zu unternehmen und so schubste sie ihn einfach von sich weg. Der Slytherin-Junge stolperte über seinen zu langen Umhang und fiel rücklings zu Boden. Sie wollte gerade ihren Triumph auskosten und lauthals in das Lachen der anderen Gryffindors miteinstimmen, als-

"Keine Schlägereien im Gang", sagte eine eiskalte Stimme und obwohl Ginny diese noch nie gehört hatte,

wusste sie, dass es nur Professor Snape sein konnte, der gesprochen hatte. "Dafür gibt es 10 Punkte Abzug für Gryffindor. Sie fangen Ihren ersten Tag hier nicht besonders gut an, Miss Weasley. Das liegt bei Ihnen anscheinend in der Familie."

Die Slytherins kicherten hämisch. Ginny war puterrot im Gesicht. Am liebsten hätte sie Snape ebenfalls die Meinung gesagt, doch wenigstens das hatten ihre Brüder ihr beigebracht: Es war sehr unklug, sich ohne wichtigen Grund mit Snape anzulegen.

"Wie fühlen Sie sich, Mr Harper? Meinen Sie, Sie müssen in den Krankenflügel?", fragte Snape und ein Lächeln umspielte seine Lippen.

"Ich denke, ich kann es aushalten, Sir", schleimte Harper.

"Sehr schön", sagte Snape und öffnete die Tür.

Ginny zog Chloe mit sich zu einem Platz in der vorletzten Reihe, da die anderen Gryffindors schneller gewesen waren und die letzte Reihe schon belegt hatten.

Snape begann den Unterricht indem er erst mal die Namensliste vorlas. Zuerst waren die Slytherins an der Reihe:

„Leah Alderton?“, „Caoimhe Braithwaite?“

Die aufgerufenen Schülerinnen nickten kurz oder antworteten mit „Jaah“. Als Snape den nächsten Namen vorlas „Dylan Bulstrode“ lächelte er kurz und fragte:

„Sicherlich der Bruder von Millicent Bulstrode?“

„Ja, Sir!“, grunzte der Junge namens Dylan.

Snape fuhr fort: „Jamie Cronk? Und Mr. Harper natürlich. Evie McTavish? Joshua Meliflua?“

„Glaubst du der ist mit Araminta Meliflua verwandt?“, flüsterte Ginny Chloe zu.

„Mit wem?“

„Achso, das kannst du natürlich nicht wissen! Sie hat versucht einen Erlass durchzusetzen der die Muggeljagd legalisieren sollte!“

„Was für ein schrecklicher Mensch!“, sagte Chloe entsetzt.

„Anne Rowle? Und Patrick Youdle?“

„Anne Rowle ist bestimmt die Tochter von dem Todesser Thorfinn Rowle. Dad hat erst vorkurzem von ihm erzählt. Er meint er wäre dazu gezwungen worden, aber Dad glaubt ihm nicht.“ Meinte Ginny leise.

Nachdem Snape mit den Slytherins fertig war, las er die Gryffindors vor. Fast keiner gab sich die Mühe, höflich zu lächeln oder auch nur zu verbergen, dass er Snape nicht leiden konnte. Ginny fragte sich, ob das immer so schnell ging, dass die Gryffindors und die Slytherins anfangen Krieg zu führen.

Dann begann er seine Rede zu halten. Natürlich erzählte er, wie toll es doch sei, Zaubersprüche brauen zu können und dass er eigentlich schon erwartete, einige Dummköpfe in seiner Klasse zu haben, die es nicht schaffen würden und schaute dabei unübersehbar zu den Gryffindors, besonders zu Ginny. Sie kochte vor Wut.

„Jetzt werden wir mit einem einfachen Trank anfangen, den ihr alle können solltet. Geht in Paaren zusammen“, sagte Snape.

Ginny sah zu Chloe rüber und für sie war es sofort klar, dass sie zusammen machen würden. Auch die anderen Gryffindors und Slytherins suchten eilig einen Partner, denn alle wussten, dass jeweils einer von ihnen übrig bleiben würde, der mit jemand aus dem anderen Haus machen musste. Übrig blieben Colin Creevey und Patrick Youdle. Colin schluckte unüberhörbar. Youdle war mindestens einen Kopf größer als er und doppelt so breit.

„Nun schlägt Seite 13 des Lehrbuchs auf und fangt an.“

Die Slytherins taten wie geheißen. Die Gryffindors standen nur dumm da. Damit hatten sie nicht gerechnet. Snape hatte offensichtlich nicht vor, irgendetwas zu erklären. Also schlugen sie auch die Bücher auf und versuchten, etwas zu verstehen, doch es gelang ihnen nicht.

„Ähm, Chloe?“, fragte Ginny nach 5 Minuten. „Weißt du, was wir machen müssen?“

„Ich glaube, wir müssen zuerst ein Feuer machen. Oh, das hast du schon gemacht. Und dann... Brauchen wir so komische Zutaten...“

„Darauf wäre ich jetzt nicht gekommen“, meinte Ginny sarkastisch.

„Warte... ähm... wir müssen Nesseln trocknen lassen, glaube ich... und dann...“

Obwohl sie sich anstrebten, den Text zu verstehen, ergab das Geschriebene keinen Sinn. Da stupste

plötzlich jemand Ginny von hinten an. Sie drehte sich um. Es war Matthew Morris, ein vorlauter Gryffindor, der zusammen mit Samuel Dale am Tisch hinter ihnen arbeitete.

„Hey Ginny“, sagte er. „Kommt ihr auch nicht voran?“

„Nein, kein bisschen. Wer soll das schon verstehen?“

„Nun ja, ich kenne da jemanden“, antwortete er und grinste.

„Wer?“, fragten Ginny und Chloe im Chor.

„William Brook. Er und Robert Wilfort kommen ganz schön gut voran. Und das Beste: Sie haben uns gesagt, wie's funktioniert.“

„Sag schon“, drängte ihn Ginny.

Die restliche Stunde verbrachten die Gryffindors mit warten, bis William den nächsten Satz verstanden hatte, um dann zu tun, was er ihnen sagte. Ginny überlegte, dass es Snape eigentlich längst aufgefallen sein müsste, dass die Gryffindors immer gleichzeitig die nächste Idee hatten, doch er sagte nichts dagegen. Er kam nur immer wieder herbeigelaufen, um dieses und jenes zu bemängeln.

5 Minuten vor Schluss waren die Gryffindors schließlich fertig. Tatsächlich hatten alle ihre Tränke exakt dieselbe Farbe. Nacheinander gingen sie zu Snape, während die anderen im Hintergrund warteten und lauschten. Als erstes gingen William und Robert, da sie schließlich herausgefunden hatten, wie es ging. Snape beäugte den Trank misstrauisch.

„Verraten Sie mir mal, wie kommt es, dass Ihr Trank rosa ist?“, fragte Snape aalglatt.

Die beiden schauten verwirrt und auch bei den anderen Gryffindors gab es fragende Gesichter.

„Haben Sie Zeile 87 nicht gelesen?“, fuhr Snape fort. „Da steht klar und deutlich geschrieben, der Trank muss am Ende dunkelblau sein. Wie konnte das also passieren?“

William wurde rot und setzte zu einer stotternden Erklärung an, doch Snapes Blick ließ ihn verstummen. Die anderen Gryffindors überlegten hektisch, was sie tun konnten, damit nicht auffiel, dass sie alle bei ihnen abgeschaut hatten, doch es war bereits zu spät. Snape hatte es schon gesehen, denn jetzt sagte er:

„Und wie kommt es, dass alle Gryffindors den selben Fehler gemacht haben? Ich sehe hier lauter rosafarbene Tränke.“

Wieder versuchten die Gryffindors, sich irgendeine Ausrede einfallen zu lassen, doch Snape wusste Bescheid: „20 Punkte Abzug für eine Klasse, die offensichtlich kein Hirn hat. Sie haben es doch tatsächlich geschafft, dümmer als die letzte erste Klasse zu sein und die hatte immerhin Longbottom.“

Da klingelte es und Ginny hatte das Gefühl, dass es einige davor bewahrt hatte, etwas zu sagen, was Snape sie bereuen lassen würde.

Alle stürmten raus unter dem höhnischen Gelächter der Slytherins. Als sie ein Stockwerk nach oben gegangen waren, begann das Gemotze.

„Völlig unfair!“ – „Der bevorzugt die total!“ – „Viel zu schwer!“

Auch Ginny machte mit: „Der kann doch nicht einfach nichts zu dem Trank sagen! Der muss doch was erklären, wenn wir es nicht verstehen. Und dann sagen, wir hätten kein Hirn! Der hat doch selber keins!“

Chloe nickte und schien auch wütend zu sein, aber aus einem für Ginny unbegreiflichen Grund auch ängstlich, als könnte Snape sie noch hören und es in der nächsten Stunde noch schlimmer machen.

„Was ist, Chloe?“, fragte Ginny.

„Ach nichts“, murmelte sie leise und begann schnell in ihrer Tasche zu kramen, doch Ginny war sich sicher, dass sie Angst hatte vor Snape.

„Oh sieh mal“, sagte Chloe, nachdem sie gefunden hatte, was sie suchte, nämlich ihren Stundenplan. „Wir haben als nächstes Verteidigung gegen die dunklen Künste bei Professor Lockhart!“

„Stimmt“, rief Ginny begeistert. Das hätte sie fast vergessen. Sofort wich der Ärger über Snape einer Vorfreude auf die nächste Stunde.

„Wir beeilen uns, damit wir ganz vorne sitzen können“, fügte sie begeistert hinzu. Gleich würde sie wieder Lockhart sehen und diesmal würde sie direkt vor ihm sitzen.

Abstecher mit Vampiren

Hey!

Herzlich Willkommen zu einem neuen Chap! ;)

Ich hoffe ihr mögt es und ich werde mich auch anstrengen bald weiter zu schreiben, jetzt sind ja gerade Ferien...

@GinnyWeasley95: Danke für dein Lob! Du schreibst immer so liebe Sachen ;)

@Schwesterherz: Aber natürlich muss Ginny Harry verteidigen! Typisch Ginny, eben. Danke für deinen netten Kommi.hdl

@Ivy-Máire: Oh, ja es wird Krieg geben! *g* Auch dir danke für den Kommi.

@*Bella_Black*: Hallo neue Leserin! Danke für dein liebes Kommi!!

@Karte der Rumtreiberin: Ich grins auch immer breiter wenn du so was nettes schreibst :)

Soo und jetzt kommt noch eine Widmung und zwar an die liebe GinnyWeasley95. Dieses Chap ist für dich!

Viel Spaß beim Lesen!

Ginny und Chloe standen direkt vor der Tür des Klassenzimmers. Sie wollten unbedingt in der ersten Reihe sitzen und warteten gespannt darauf, dass Lockhart endlich kam. Als sich die Tür endlich öffnete, rannten sie sofort rein und ergatterten tatsächlich einen Platz in der ersten Reihe. Lockhart war noch nicht im Zimmer.

„Hey, ihr zwei“, sagte Emily Sommerville, die gerade zu den beiden nach vorne gekommen war. „Ist neben euch noch Platz? Alle anderen haben bereits ihre Nebensitzer.“

Ginny nickte und Emily setzte sich neben Chloe.

„Na, freut ihr auch schon darauf, Verteidigung zu lernen? Meine Mum sagt, es war ihr Lieblingsfach als sie selbst nach Hogwarts gegangen ist. Dad mag es eigentlich auch, aber er mochte Zauberkunst noch mehr“, begann Emily zu erzählen.

„Ja, meine Brüder sagen, dass es eigentlich ein tolles Fach ist, aber anscheinend kommt es darauf an, welchen Lehrer man hat“, antwortete Ginny. „Aber das ist bestimmt bei uns kein Problem, ich mein, wir haben Gilderoy Lockhart!“

„Ist er nicht auch Mitglied in so einem Club dafür?“, fragte Emily und holte ihre Bücher heraus.

„Er ist Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte“, sagten Ginny und Chloe wie aus einem Mund und holten ebenfalls ihre Bücher heraus.

Ginny fiel auf, dass Chloe gebrauchte Bücher gekauft hatte und freute sich, dass sie einmal etwas besseres hatte. (Sie hatte schließlich die signierten Bücher von Harry bekommen!) Emilys Bücher hingegen waren allesamt neu.

Doch da öffnete sich erneut die Tür und Gilderoy Lockhart kam feierlich hereingeschritten. Er trug einen türkisfarbenen Umhang und einen perfekt sitzenden ebenfalls türkisfarbenen Hut mit Goldrand. Er lächelte breiter als alle Gemälde von ihm selbst, die im Zimmer standen. Ginny, Chloe und Emily rückten ihre Bücher zurecht, da die Stapel so groß waren, dass sie Lockhart fast nicht sehen konnten. Dann räusperte er sich, nahm das oberste Buch von Emilys Stapel, hielt es hoch und sagte:

„Ich – Gilderoy Lockhart, Orden der Merlin dritter Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte und fünfmaliger Gewinner der Charmantestes-Lächeln-Preises der Hexenwoche - aber das ist nicht der Rede wert. Die Todesfee von Bandon bin ich schließlich nicht losgeworden, indem ich sie angelächelt habe!“

Ginny, Chloe und ein paar andere Schülerinnen lächelten.

Lockhart fuhr fort: „Wie ich sehe, habt ihr alle die komplette Ausgabe meiner Werke erworben – gut so. Ich dachte, wir könnten heute mit einem kleinen Quiz beginnen. Was ganz Leichtes, keine Sorge – wollte nur sehen, wie gründlich ihr sie gelesen habt, wie viel ihr behalten habt –“

Er holte die Aufgabenblätter heraus und verteilte sie. Ginny glaubte, gesehen zu haben, wie Lockhart sie

angelächelt hatte, als er ihr das Blatt gab.

Er ging wieder nach vorne und verkündete: „Ihr habt dreißig Minuten – los geht’s!“

Ginny tunkte ihre Feder ins Tintenfass, schaute auf die erste Aufgabe (Was ist Gilderoy Lockharts Lieblingsfarbe?) und dachte angestrengt nach. Sie wusste das, davon war sie überzeugt. Sie hatte es erst vor 5 Tagen noch mal gelesen. Dann fiel es ihr wieder ein und sie schrieb schön säuberlich auf das Papier: lila. So machte sie weiter bis sie bei Frage acht ankam und merkte, dass sie es nicht wusste. Sie schämte sich und schrieb etwas hin, das sie für am wahrscheinlichsten hielt. Immer wieder kam etwas vor bei dem sie sich nicht sicher war und sie schämte sich immer mehr. Was würde Lockhart jetzt von ihr denken? Dass sie seine Bücher nie gelesen hatte? Dass sie dumm war?

Nach 25 Minuten hatte sie auf alle 54 Fragen eine Antwort gefunden und schaute noch mal den ganzen Fragebogen durch, aber manche Antworten wollten ihr einfach nicht einfallen.

„Federn weglegen“, sagte Lockhart und sammelte die Fragebögen ein. Er ging zu seinem Lehrerpult und blätterte sie vor der Klasse durch. Er schien einigermaßen zufrieden zu sein.

„Immerhin seit ihr besser als diese Drittklässler aus Slytherin, die ich vor euch hatte.“ meinte Lockhart. Die Gryffindors applaudierten sich selbst begeistert und ein paar schrien: „Gryffindor! Gryffindor!“

„Doch kaum einer wusste, auf welcher Position ich in meiner Quidditchkarriere gespielt habe.“

„Er war doch Sucher, oder?“, flüsterte Chloe Ginny zu.

„Genau genommen wusste nur Chloe Collister, dass ich ein begnadeter Sucher war! Das erwähne ich in Abstecher mit Vampiren. Ja... das waren noch schöne Zeiten. Viele meinten damals ich müsse doch für England spielen. Aber das kam für mich nie in Frage, es war schon immer meine Bestimmung die Menschheit gegen dunkle Mächte zu verteidigen.“

Ginny schmolle. Warum hatte sie das nicht gewusst? Es wäre die Gelegenheit gewesen, Lockhart auf sich aufmerksam zu machen.

Sie schaute beleidigt auf die strahlende Chloe herab. Emily warf ihr einen strengen Blick zu.

„Ich werde die Fragebögen nun auswerten und sie können sich solange mit ihrem Nachbarn über Abstecher mit Vampiren unterhalten.“

Chloe fing sofort an zu plappern, sie hatte Abstecher mit Vampiren scheinbar auswendig gelernt: „Ich liebe das Buch. Besonders mag ich die Stelle, in der er diesen Vampir aus Bulgarien zähmt, der, der danach nur noch Kopfsalat isst. Ich mein, stellt euch das mal vor, ein Vampir, der Kopfsalat isst! Und da, wo er den Vampiren aus Norwegen Quidditch beibringt, ist er so mutig! Kennt ihr die Szene, wo ein Vampir ihn beißen will und er fast vom Besen fällt? Da sagt er auch, dass er Sucher war. Oh, das ist so toll, dass er mich namentlich erwähnt hat!“

„Ich freu mich für dich Chloe“, meinte Emily, „aber ich habe die Bücher nicht alle auswendig gelernt. Ich wusste nicht dass das verlangt war. Ich erinnere mich nur noch an den bösen Vampirgrafen aus Transsilvanien den er mit einem verzauberten Sack gefangen hatte.“

„Ja, dass war so schlau von ihm!“, sagte Chloe begeistert.

„Was fandest du am interessantesten, Ginny?“, fragte Emily.

„Ach ist doch egal, redet ihr doch zu zweit weiter...!“

Ginny hatte keine Lust mit Chloe zu reden, wenn sie doch eh nur mit ihrem Wissen angeben wollte. Sie schmolle lieber.

„Ist irgendwas nicht in Ordnung?“, fragte Chloe Ginny verunsichert.

„Nein, ich bin nur schlecht gelaunt!“ Damit wandte sich Ginny von ihren Freundinnen ab und fing ein Gespräch mit Samuel und Matthew an, die am Tisch hinter ihnen saßen.

Kurz vor Ende der Stunde, bat Lockhart die Klasse um Ruhe um die Ergebnisse zu verkünden:

„Den 3. Platz belegt: William Brook mit 48 Punkten. Ein kleiner Applaus bitte!

Den 2. Platz belegen Miss Hawkins und Miss Weasley, die beide 49 Punkte erreicht haben.“

Wieder applaudieren die Schüler. Chloe lächelte Ginny an, doch Ginny schaffte es nicht zurückzulächeln, da sie genau wusste wer jetzt den ersten Platz machen würde.

„Und den 1. Platz mit nur 3 falschen Antworten und somit 51 Punkten hat.... Chloe Collister! Einen riesengroßen Applaus bitte! Hervorragende Arbeit! Nehmen sie 10 Punkte für Gryffindor. Wer von Ihnen ist Chloe Collister?“

Chloe piepste leise:

„Ich.“ Und Lockhart schenkte ihr ein so breites Lächeln, für welches Ginny so einiges getan hätte um jetzt

an Chloes Stelle zu sein.

„Nun dann, packt eure Bücher ein und verschwindet“, sagte Lockhart vergnügt.

Chloe redete immer noch begeistert über Abstecher mit Vampiren als sie zum Mittagessen gingen und so zog Ginny es vor sich zu Samuel und Matthew zu setzen. Die beiden redeten lieber über Quidditch, ein Thema, das Ginny im Moment viel besser gefiel.

Sie setzten sich an den Gryffindor-Tisch und begannen zu essen. Ginny schaute am Tisch auf und ab und fand, wen sie suchte. Ron saß weiter hinten am Tisch, doch dummerweise saß Harry neben ihm. Ginny hatte Ron eigentlich noch mal wegen der Schlagzeile im Abendpropheten fragen wollen, aber wenn Harry dabei war, traute sie sich nicht.

„Hey“, ertönte Colin Creeveys Stimme hinter ihnen. „Ist neben euch noch Platz?“

Matthew sah nicht besonders begeistert aus, aber Ginny dachte an das Foto von Harry und sagte: „Ja, setz dich doch.“

Colin bedankte sich hundertmal, setzte sich und Ginny fragte ihn:

„Ähm, du hast doch vorhin beim Frühstück ein Foto von Harry Potter gemacht, ich wollte fragen, ob... ähm... du mir eine Kopie geben könntest...“

„Ja, klar, aber es ist nicht so gut geworden, ich wollte jetzt in der Mittagspause mich Harry vorstellen und ihn fragen, ob ich ein richtiges Bild von ihm bekomme – stimmt es eigentlich, dass sich manche Bilder hier bewegen?“

Da mischte sich Samuel ein: „Ja, wenn du sie in das richtige Gebräu tust, dann schon.“ Und Samuel fing an Colin alles genau zu erklären.

Colin bedankte sich und machte sich auf den Weg Harry zu suchen.

10 Minuten später machten sich die Gryffindors gemeinsam mit den Hufflepuffs auf den Weg zu Kräuterkunde in Gewächshaus 1. Ihre Lehrerin hieß Professor Sprout und war ziemlich klein und plump. Doch Ginny fand sie trotzdem sympathisch, da sie ein breites Lächeln aufgesetzt hatte und vor allem war sie einfach viel besser als Snape: Sie erklärte alles genau und bevorzugte ihr eigenes Haus (die Hufflepuffs) kein bisschen. Ginny fiel auf das Colin die ganze Stunde über fehlte und fragte sich wo er wohl steckte.

Danach gingen sie zum Zauberkunstklassenzimmer. Dort wartete bereits Colin Creevey, der begeistert mit einem sich bewegenden Bild Ginny zu sich winkte.

„Wo warst du?“, fragte Ginny.

„Ich habe ein Bild von Harry gemacht und es entwickeln lassen. Sieh mal, Professor Lockhart ist auch mit drauf“, sagte Colin stolz.

„Echt? Zeig!“, sagte Ginny begeistert.

Das Bild sah fantastisch aus. Harry und Lockhart standen nebeneinander und lächelten sie an, vor allem Lockhart.

„Wow, das sieht toll aus!“, sagte Ginny.

„Du kannst es behalten, wenn du willst. Ich hab extra zwei gemacht. Ich frag Harry, ob er es mir unterschreibt –“, erzählte Colin.

„Oh danke!“, bedankte Ginny sich.

Da kam der Lehrer für Zauberkunst, ein winzig kleiner Zauberer mit weißem Haar und öffnete die Tür mit Hilfe seines Zauberstabs. Ginny vermutete, dass er mit seiner Hand nicht drankam. Die Schüler gingen ins Klassenzimmer und Ginny wollte sich schon wie gewohnt zu Chloe setzen, als ihr auffiel, dass Colin keinen Nebensitzer hatte.

„Ich glaub, ich setz mich zu Colin Creevey. Ist das okay für dich?“, fragte Ginny Chloe.

„Klar, Emily wollte sich sowieso zu uns setzen, dann sind wir eben nur zu zweit“, antwortete Chloe.

Colin strahlte als Ginny sich neben ihn setzte. Als alle Schüler einen Platz gefunden hatten, begann der Lehrer, Professor Flitwick, seinen Unterricht damit, die Namensliste vorzulesen.

Am Abend saß Ginny mit all ihren neuen Freunden am Gryffindor-Tisch in der Großen Halle und ließ sich das köstliche Essen schmecken.

„Die Hauselfen hier sind einfach die besten Köche“, schmatzte Matthew, während er Kartoffelsalat in sich reinstopfte.

Die anderen gaben ihm mampfend recht.

Ginny dachte an ihren aufregenden Tag und freute sich darauf, alles Tom zu erzählen. Sie konnte es sich gar nicht mehr vorstellen, am Abend einzuschlafen ohne alles dem Tagebuch anzuvertrauen, was an dem Tag passiert war. Es war einfach schön, jemanden zu haben, dem man alles erzählen konnte und der immer eine gute Antwort darauf hatte, der sie verstand und ihr half, wenn sonst keiner für sie da war. Er machte sich auch nicht über ihre Begeisterung für Harry lustig, sondern schien ebenfalls ein großes Interesse an ihm zu haben. Sie hatte ihm Harrys ganze Geschichte erzählt und jeden Tag kam etwas Neues hinzu.

Nach dem Abendessen gingen sie hoch in den Gemeinschaftsraum und in den Mädchenschlafsaal und legten sich in ihre Himmelbetten. Sie wünschten einander eine Gute Nacht und Ginny schrieb noch schnell alles, was sie an diesem Tag erlebt hatte ins Tagebuch. Als sie es weglegte, dachte sie wieder daran, dass Hagrid sie eingeladen hatte, ihn in seiner Hütte zu besuchen und nahm sich vor, in den nächsten Tagen mal zu ihm zu gehen. Und mit diesem Gedanken fiel sie in einen tiefen Schlaf.

Hagrid, Fang und Steinkekse

Hallo ihr lieben!

Ich habe endlich Kapitel 11 fertiggeschrieben!

Es ist ein wenig kürzer als die anderen, aber das hat seinen Grund, weil am darauffolgenden Tag etwas sehr Wichtiges passiert, auf das ich jetzt nicht näher eingehen will. *geheimnisvolltu*

@ GinnyWeasley95: Jetzt machst *Du* mich aber verlegen. Die Widmung hast Du Dir verdient!

@ Hermione 1991: Ja, ich glaube, dass Ginny versucht vor Harry nur ihre Schokoladenseite zu zeigen. Wenn er nicht dabei ist, kann sie auch ein bisschen anders sein. ;)

@ Maeily Squizz: Juhuu, schon wieder ein neuer Leser! Danke für Dein großes Lob!

@ Schwesterherz: Schön, dass es Dir so gut gefällt. Aber Du hast Recht, es ist schade, dass sie Tom so vertraut...

@ Ivy-Máire: Ja, es war auch witzig, den Unterricht zu schreiben. :D

Und jetzt kommt endlich das nächste Chap.

Bitte schreibt mir doch wieder so viele Kommis! Ich freu mich über jeden!

LG Eulenneks_96

Die erste Woche in Hogwarts flog viel zu schnell dahin für Ginny. Die Tage bekamen einen gleichmäßigen Rhythmus: Aufstehen, frühstücken, Unterricht, Mittagessen, Unterricht, Hausaufgaben, Abendessen, im Gemeinschaftsraum sitzen und sich unterhalten, ins Bett gehen und schlafen. Am Mittwoch kam noch Astronomie-Unterricht um Mitternacht hinzu. Im Unterricht lernten sie die ersten Grundlagen und ihre Mitschüler in den anderen Häusern kennen. Die Gryffindors und die Slytherins gingen bald dazu über, ihren "Krieg" aus dem Unterricht auch in den Gängen fortzusetzen, indem sie sich gegenseitig böse Blicke und gezischte Beleidigungen zuwarfen. Doch mit den Hufflepuffs und Ravenclaws verstanden sich die meisten Gryffindors recht gut. Vor allem in den eigenen Häusern bildeten sich Freundschaften. Ginny war am liebsten mit Chloe und Emily zusammen, aber auch mit Samuel und Collin freundete sie sich an. Der Unterricht wurde auch mit der Zeit interessanter. Am meisten mochte Ginny den Unterricht von Professor Lockhart. Er erzählte ihnen von seinen Büchern und spielte ihnen manche Szenen vor und lies sich dabei von verschiedenen Schülern helfen. Ginny wäre fast geplatzt vor Freude, als sie zusammen mit Emily ihm bei einer Szene aus Ferien mit Vetteln helfen konnte, aber keiner hatte es so gut wie Chloe, die bei Tanz mit einer Todesfee mitspielen durfte. Danach hatte Chloe eindeutig zu gute Laune und Ginny war beleidigt. Das Fach, das Ginny am wenigsten mochte, war natürlich Zaubersprüche. Snape bevorzugte die Slytherins total und ließ keine Möglichkeit aus, das klarzustellen. Zum Glück war das bei den anderen Lehrern nicht so.

Als die Gryffindors am Freitag gerade zu Mittag aßen, ließ Ginny ihren Blick über den Lehrertisch schweifen und sah Hagrid. Da fiel ihr wieder ihr Versprechen ein, ihn diese Woche noch zu besuchen. Da sie ihre heutigen Hausaufgaben genau so gut auch morgen erledigen konnte, beschloss sie, Hagrid heute zu besuchen. Insgeheim hoffte sie, dass Harry vielleicht auf die selbe Idee gekommen war. Sie wandte sich an Chloe und Emily:

"Habt ihr vielleicht Lust, mich heute Nachmittag nach Verwandlung zu Hagrid, dem Wildhüter zu begleiten? Er hat mich auf eine Tasse Tee eingeladen. Und er ist ein guter Freund von Harry", fügte sie an Chloe gewandt hinzu.

"Oh mist! Ich kann leider nicht", antwortete Chloe. "Ich hab Collin versprochen, ihm mit den Kräuterkunde-Hausaufgaben zu helfen. Er meint, dass er grade nicht ganz mitkommt."

"Ist ja logisch, er hat nun mal die erste Stunde geschwänzt", meinte Emily, dann fuhr sie an Ginny gewandt fort: "Ich hab eigentlich nichts vor. Ich komme gerne mit."

Ginny und Emily liefen über die Ländereien zu Hagrids Hütte. Doch als sie dort ankamen, zögerte Ginny

und beschloss, erst einen Blick durchs Fenster zu werfen.

"Ginny? Was machst du da?", fragte Emily.

"Ich wollte nur nachschauen, ob Harry da ist", antwortete Ginny.

"Und?"

"Nein, er ist nicht da", erwiderte Ginny enttäuscht und klopfte an die Tür.

Sofort hörten sie Hundegebell und Hagrids Stimme, die sagte: "Aus 'm Weg, Fang! Mach Platz, du dicker Köter!"

Die Tür öffnete sich und Hagrid strahlte sie an. "Ah, hallo Ginny! Schön, dass du vorbeischaust!"

"Hallo. Ähm...das ist Emily", sagte Ginny.

Noch bevor Emily den Mund aufmachen konnte, um Hagrid zu begrüßen, wurde sie von einem Hund angefallen, der ihr freudig das Gesicht ableckte.

"Geh weg da, Fang! Er is' eigentlich 'n netter Kerl, nur 'n bisschen stürmisch", erklärte Hagrid, schob seinen Hund beiseite und ließ sie rein. "Setzt euch. Ich mach schnell 'nen Tee. Ihr könnt euch auch gern was vom Gebäck nehmen, hab ich selbst gemacht."

Ginny und Emily taten wie geheißen - und bereuten es sogleich. Das "Gebäck" war steinhart. Ginny überlegte, ob Hagrid vielleicht ein paar kleine Steine unter die Zutaten gemischt hatte, aber das hielt sie für unwahrscheinlich. Der Hund Fang trottete wieder zu Emily und legte seinen Kopf auf ihre Beine. Emily streichelte ihm liebevoll den Kopf.

"Ich habe auch einen Hund zu Hause", sagte Emily an Hagrid gewandt. "Aber leider durfte ich Forester nicht mitnehmen. Hier sind ja nur Katzen erlaubt."

"Nee, ich mag auch keine Katzen. Aber wenn ich 'n Schüler wär', würd' ich 'ne Eule mitnehm'n. Habt ihr Eulen?", fragte Hagrid.

Emily schüttelte den Kopf und Ginny nuschelte etwas, von wegen sie hätten ja Errol. Natürlich hätte sie gerne eine Eule gehabt, doch sie wollte nicht zugeben, dass ihrer Familie dafür das Geld fehlte.

"Nu' erzählt ma', wie war eure erste Woche hier?", fragte Hagrid, während er ihnen Tee servierte.

Ginny und Emily erzählten ihm alles Mögliche, vom Unterricht, von ihren Freunden und von den Lehrern. Hagrid bestätigte ihnen, dass es bei Snape Tradition war, den Gryffindors unnötig viele Punkte abzuziehen und Ginny und Emily freuten sich, als er ihnen erzählte: "Aber letztes Jahr, da ham wir's ihm gezeigt! Da musst' er den Hauspokal an Professor McGonagall überreichen. Ihr hättet sein Gesicht sehen soll'n. Ha! Obwohl ich als Wildhüter natürlich unparteiisch sein sollte", fügte er schnell hinzu und Ginny und Emily lachten.

Es wurde ein vergnüglicher Nachmittag und sie redeten über dieses und jenes, bis Ginny schließlich mit der Frage rausrückte, die sie schon die ganze Zeit hatte stellen wollen: "Ähm, Hagrid... wie war denn deine erste Woche? Hast du schon viel Besuch bekommen?"

"Nur Professor Dumbledore, der is' mal zu mir gekomm'n und wir ham zusamm'n was getrunken, ansonsten niemand. Aber deine Brüder kommen bestimmt auch alle noch, Ginny, Fred und George mit Lee und Ron mit Harry und Hermine." (Ginny warf Emily einen viel sagenden Blick zu.) "Percy kommt fast nie, er hat anscheinend andere Aufgaben zu erledigen, er is' halt Vertrauensschüler."

Ginny verdrehte die Augen über ihren wichtigtuerischen Bruder.

Hagrid warf einen Blick aus dem Fenster und sprang erschrocken auf. "Es wird schon dunkel. Ihr solltet besser geh'n, sonst kriegt ihr noch Ärger."

"Oh okay", sagte Ginny, "wir kommen dich bald wieder besuchen und dann bringen wir noch Chloe mit."

"Ich freu mich drauf. Wollt ihr vielleicht noch 'n bisschen vom Gebäck mitnehmen?", fragte er sie und um nicht unhöflich zu sein, nahmen sie dankend an und machten sich mit den Taschen voller Steinkekse auf den Rückweg zum Schloss.

Ein Streit und seine schrecklichen Folgen

Hallooo zusammen!!!

Huch, so viele Kommis diesmal, das freut mich aber! Vielen Dank an euch alle! HEL!

@GinnyWeasley95: Ja, der arme Papierkorb! Der hat bestimmt auch schon was leckereres bekommen. Jetzt wird das große Geheimnis ja gelüftet. Ich hoffe, es gefällt Dir. Sorry noch mal, dass ich so lange zum Beta lesen gebraucht hab.

@Hermione 1991: Danke für das nette Lob. Ich hoffe, das Chap hat Deine Erwartungen nicht enttäuscht (Du hast ja schon gelesen ;)).

@Karte der Rumtreiberin: Schön, dass Du so gut gelaunt warst. Hoffentlich bekommst Du bei diesem Kapitel auch wieder gute Laune.

@Ginny Potter: Herzlich Willkommen, neuer Leser! Schön, dass es Dir gefällt. Fortsetzungen sind in Planung. Ich hab schon Ideen für ihr 3, 4, 5 und 6 Jahr, ihr zweites werde ich wahrscheinlich nicht schreiben, da weiß man zu wenig darüber.

@Sunrise: Danke für das ultimative Kommi! Ich hab versucht, auf meine Ausdrücke zu achten, aber ich glaube, es ist mir nicht immer gelungen. *denk*

@Baralinga: Juhuu, noch ein neuer Leser! Ich finde auch, dass Ginny viel zu kurz kommt und deshalb hab ich diese FF geschrieben! ;)

@Schwesterherz: Danke für das liebe Lob. Ja, ich mag Hagrid auch. :)

@Ivy-Máire: Auch Dir danke für Dein nettes Lob. Es freut mich, dass es Dir gefällt.

Und jetzt spann ich euch nicht länger auf die Folter, hier ist das 12. schön lang gewordene Chap:

Am nächsten Morgen nahm Ginny sich vor ihre Hausaufgaben gleich nach dem Frühstück zu erledigen. Chloe und Emily leisteten ihr Gesellschaft. Sie kamen recht gut voran, wenn man bedachte, dass der Gemeinschaftsraum voller lärmender Schüler war, die offenbar nicht daran dachten ihre Hausaufgaben vor Sonntag zu erledigen. Gegen Mittag gingen sie noch in die Bibliothek. Sie hofften die Bücher würden ihnen Antworten geben auf die schwierige Hausaufgabe die Snape ihnen aufgebracht hatte.

Ginny war gerade vertieft in einen besonders schwierigen Text über "die richtige Zerreibung einer Affodillwurzel", als sie etwas hartes ins Genick traf. Jemand hatte ein Buch nach ihr geworfen! Tränen traten ihr vor Schmerz in die Augen und sie wurde rot vor Wut. Sie drehte sich um und sah Harper und ein paar andere Slytherins aus ihrem Jahrgang, die sich kugelten vor lachen. Sie wollte gerade das Buch zurück auf Harper werfen, als Emily ihr in die Rippen stieß und auf eine wutentbrannte Madam Pinns zeigte.

„Duuu!“, kreischte Madame Pinns und ging mit ausgestrecktem Zeigefinger auf Harper zu, „Wie kannst du es wagen ein Buch, das Eigentum dieser Schule ist, so zu misshandeln? So ein Benehmen ist mir seit Ewigkeiten nicht mehr untergekommen! Dafür bleibt ihr heute den ganzen Tag hier und sortiert die Bücher! Und morgen auch! Dann werdet ihr den Moment verfluchen, in dem ihr ein Buch misshandelt habt!“

„Aber es war doch nur Harper!“, wimmerte Youdle. Harper startete ihn wütend an. Alle Slytherins waren kreidebleich geworden.

„Aber ihr findet das auch noch lustig!“, fauchte ihn Madam Pinns an. „Ihr könnt gleich hier in dem Regal rechts von euch anfangen und wehe, wenn auch nur ein Buch an der falschen Stelle steht!“

Die Slytherins wagten keine weitere Widerrede und machten sich daran, die Bücher zu sortieren. Ginny wollte unbedingt noch länger da bleiben und die Slytherins auslachen, doch Emily schaute sie vorwurfsvoll an und sagte:

„Wir sollten gehen, sonst wird hier bald mehr als Bücher durch die Luft fliegen.“

Ginny wollte sich den Spaß zwar nicht entgehen lassen, aber sie sah ein, dass es vermutlich vernünftiger war, zu gehen. Also machten sie sich auf den Weg zu einem frühen Abendessen, jedoch nicht ohne Harper ein freches Grinsen zuzuwerfen. Dieser war rot vor unterdrückter Wut und machte Anstalten ein weiteres Buch, das er gerade in der Hand hielt, nach ihr zu werfen. Sie gönnte ihm einen letzten Das-wirst-du-ja-nun-wirklich-nicht-tun-wollen-Blick und wandte sich dann lachend ab.

Das Essen schmeckte mal wieder köstlich und nachdem sie sich voll gefuttert hatten, kehrte Ginny in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors zurück, während Chloe und Emily noch mal zurück in die Bibliothek gingen, um ein paar Bücher zu holen, die Chloe vergessen hatte. Der Raum war fast leer, da die meisten noch beim Essen waren. Ginny sah Colin in einer Ecke sitzen und sie begeistert herwinken. Doch Ginny war gerade einfach nicht in der Stimmung sich stundenlang mit Colin zu unterhalten und sie wollte viel lieber am Kamin sitzen, wo, wie sie mit Freude feststellte, bereits Hermine mit einem Dutzend Bücher saß. Sie lächelte Colin entschuldigend an und deutete auf Hermine und die Bücher. Ginny ging schüchtern auf Hermine zu und fragte sie:

„Hallo! Ist bei dir noch ein Platz frei? Wo ist Harry? ...äh und Ron?“

„Hallo, Ginny. Die Beiden müssen nachsitzen und werden wohl nicht vor Mitternacht zurück sein.“, sagte sie mit einer „schließlich haben sie die Schulregeln gebrochen“- Miene.

„Warum müssen die denn Nachsitzen?“, gluckste Ginny.

„Aber natürlich wegen des gestohlenen Ford Anglia, Ginny!“

„Ach so“, murmelte Ginny. Sie verstand nicht so recht, warum die beiden dafür bestraft wurden. Im nachhinein war das doch eine coole Sache gewesen.

„Machst du Hausaufgaben?“, fragte Ginny schließlich.

„Ja, ich hatte noch keine Zeit dafür. Erst hatte Harry Quidditchtraining und dann haben wir Hagrid besucht.“

„Ihr habt heute Hagrid besucht?!“, sagte Ginny und hoffte, dass Hermine ihr die Enttäuschung nicht ansah. Wäre sie doch nur einen Tag später auf die Idee gekommen, Hagrid zu besuchen.

„Ja, er meinte, du hättest ihn gestern auch besucht.“

„Oh, ja... ich wollte mir die Ländereien ansehen“, sagte Ginny wenig überzeugend.

Sie schwiegen eine Weile, während Hermine ihre Hausaufgaben beendete und Ginny gedankenverloren ins Feuer starrte und darüber nachdachte, was wohl passiert wäre, wenn sie Hagrid heute besucht hätten.

„Und“, sagte Hermine nach dem sie ihren Aufsatz noch mal durchgelesen hatte. „Wie war deine erste Woche in Hogwarts? Entschuldige bitte, dass ich erst jetzt frage, aber ich war in Gedanken wo anders.“ Sie nickte Richtung Bücher.

Ginny zwang ihre Gedanken weg von Harry und fing an Hermine über den Unterricht und ihre neuen Freunde zu erzählen und wie glücklich sie war endlich hier in Hogwarts zu sein. Sie war gerade dabei Hermine Samuel Dale bis ins Detail zu beschreiben als sie von Hermine unterbrochen wurde:

„Ist er das? Und die anderen sind doch auch Erstklässler?“ Sie deutete in Richtung Porträtloch.

Ginny drehte sich um und sagte:

„Oh, ja das sind sie.“ Sie winkte ihnen zu. Die Gryffindors verstanden dies wohl als Aufforderung sich zu Ginny zu setzen.

„Oh, sie wollen sich anscheinend zu dir setzen. Na ja, ich bin auch schon müde. Ich werde dann mal ins Bett gehen. *Wingardium Leviosa!*“ Die Bücher flogen feinsäuberlich übereinander gestapelt in die Luft und warteten darauf von Hermines Zauberstab nach oben dirigiert zu werden.

„Aber Hermine, du musst doch nicht gehen!“, flüsterte Ginny, als die ersten Gryffindors ihre Plätze einnahmen.

„Wirklich, Ginny, das macht nichts. Ich wollte sowieso jetzt schlafen gehen“, sagte sie überzeugend und verschwand mit den fliegenden Büchern Richtung Mädchenschlafsaal.

Ginny sah sich um. Samuel, Matthew, Amelia, William und Robert hatten sich neben sie gesetzt und fingen sofort an zu plappern:

„Der Gryffindor-Gemeinschaftsraum und die Große Halle sind die einzigen Räume, die ich ohne Umwege finde“, meinte Matthew, der sich in seinem Sessel räkelte.

„Hmm... als ich gestern mit Robert auf dem anscheinend gewohnten Weg zur Großen Halle gegangen bin, bin ich in eine von diesen Trickstufen reingefallen, wo sonst eigentlich keine ist“, sagte William.

„Aber das Schlimmste ist immer noch der Poltergeist, Peeves“, stellte Amelia fest.

„Ja, ich wollte ein Bild von ihm machen, aber er hat meine Kamera auf den Boden geworfen“, erzählte Colin, der anscheinend gemerkt hatte, dass die Erstklässler lieber am Kamin saßen und auch mitreden wollte. „Zum Glück hatte ich den Film davor schon entwickelt, sonst wären ganz viele Bilder weg, das von der großen Halle, vom Gemeinschaftsraum, von den Gewächshäusern –“

„Vorgestern wollte Peeves mich nicht durch einen Korridor lassen“, unterbrach ihn Samuel, „das war da,

wo ich zu spät zu Zauberkunst gekommen bin. Ich musste erst mal einen anderen Weg suchen.“

„Immerhin war es nur Zauberkunst“, meinte Matthew. „Flitwick hat dir das gar nicht übel genommen. Das wäre bei Snape sicher anders gelaufen.“

„Oh, ich hab meinen Aufsatz für Zaubertränke noch gar nicht fertig“, fiel William auf und er holte sein Buch und eine zur Hälfte beschriebene Pergamentrolle aus seiner Tasche und fing an, seine Hausaufgaben zu machen. Matthew verdrehte die Augen über diesen Streber.

„Aber wenn ein Slytherin bei Snape zu spät kommen würde, wäre es ihm egal“, setzte Amelia das Gespräch fort.

„Ja, so macht der Unterricht echt keinen Spaß. Zauberkunst bei Professor Flitwick ist viel besser!“, meinte Robert.

„Warte erst mal ab bis wir Flugunterricht haben. Das wird das beste, das garantier ich euch. Ich spiele jeden Sonntag mit meinen Cousins Quidditch, inzwischen bin ich wirklich gut!“, prahlte Matthew.

„Ich spiele auch schon eine Weile und es ist echt genial“, bekräftigte Samuel.

„Quidditch ist was für Jungs, damit kann ich gar nichts anfangen“, meinte Megan, die gerade mit Ella vom Abendessen kam und sich einen Sessel heranzog.

„Aber ich mag Quidditch doch auch!“, platzte Ginny heraus.

„Das mein ich ja“, sagte Megan. Plötzlich wurde ihr bewusst, wie die anderen das auffassten, und sie fügte rasch hinzu: „Ich meinte, weil du so viele Brüder hast. Das färbt dann natürlich auch auf dich ab.“

Ginny wurde ein bisschen wütend. Sie war doch nicht gleich ein Junge, nur weil sie Quidditch mochte. Eine Menge weibliche Hexen mochten Quidditch, bei den Holyhead Harpies spielten sogar nur Hexen.

„Ich freu mich schon darauf, mal ein echtes Quidditch-Spiel zu sehen“, sagte Colin begeistert. „Vor einem Monat wusste ich ja noch nicht mal, dass es so was gibt!“

„Zum Glück gibt es hier in Hogwarts auch Spiele zwischen den Häusern“, meinte Matthew.

„Ja, die Gryffindor-Mannschaft hat heute trainiert. Ich durfte zusehen!“, strahlte Colin.

„Ich dachte, das Training wäre ohne Zuschauer, oder?“, meinte Ella.

„Keine Ahnung, aber ich bin Harry heute Morgen begegnet und er hat mich sozusagen eingeladen!“

„Was?!?“

Wieso hatte Colin ein solches Glück? Woher nahm er dieses Selbstvertrauen? Ginny hatte schon ein paar Mal gesehen, wie Colin Harry einfach begrüßt hatte, als sie aneinander vorbei gelaufen waren. Und jetzt hatte Harry ihn tatsächlich zum Training eingeladen. Wieso passierte ihr so etwas nie?

„Ja, es war echt toll! Sie spielen wirklich gut, viel besser als die Slytherins, die danach kamen. Okay, zugegeben hab ich nicht viel von denen gesehen, die haben mich gleich weggeschickt, aber trotzdem sind die Gryffindors besser“, berichtete Colin.

„Wenn du Harry sagst, meinst du damit Harry Potter?“, fragte Megan.

„Natürlich meint er ihn!“, rief Ginny. „Wusstest du nicht, dass er Gryffindors Sucher ist?“

„Ich wusste bis vor einer Woche nicht mal, dass er auf unsere Schule geht“, antwortete Megan beiläufig.

„Sehr viele Schülerinnen stehen ja angeblich auf ihn“, meinte Ella.

„Pah und dabei sieht er nicht mal gut aus!“, sagte Amelia naserümpfend.

„Doch, das tut er!“, rief Ginny. Sofort wurde sie knallrot. Ihre Mitschüler starrten sie verwundert an und Ginny wäre am liebsten im nächsten Loch versunken. Hätte sie doch bloß den Mund gehalten...

„Oh wie süß!“, giegelte Amelia. „Ginny hat sich in den berühmten Harry Potter verknallt!“

Ginny wurde noch röter (wenn das überhaupt ging) und versuchte, sich in ihren Sitz zu verkriechen. Diese blöde Amelia! Wegen ihr stand Ginny jetzt wie ein Volltrottel da. Warum war Chloe eigentlich gerade nicht da? Dann wäre Ginny nicht der einzige Volltrottel. Sie schaute zum Porträtloch und, wie durch ein Wunder, kamen Chloe und Emily gerade tatsächlich hindurchgeklettert. Doch als sie die anderen Erstklässler sahen, deuteten sie nur auf den Schlafsaal und gähnten ausgiebig. Ginny wäre ihnen am liebsten nachgelaufen, doch dann hätten die anderen gesehen, wie beleidigt sie wirklich war und diesen Triumph wollte sie Amelia nicht gönnen. Also blieb sie stinkwütend in ihrem Sessel sitzen, der sie partout nicht in sich versinken lassen wollte.

„Ihr Mädchen hättet wirklich eine noch bessere Auswahl, was gut aussehende Jungs betrifft!“, meinte Matthew hochmütig und Ginny merkte, dass er damit vor allem sich selbst meinte.

„Bei Harry Potter hättest du sowieso keine Chance, Ginny. Er ist mit Hermine Granger zusammen“, meinte Ella wichtiguerisch.

„Nein, sie sind nur befreundet“, quetschte Ginny zwischen ihren zusammengebißenen Zähnen hervor.

„Du bist nicht auf dem neuesten Stand“, erklärte Ella. „Das hat mir Padma Patil aus Ravenclaw erzählt und sie ist in seinem Jahrgang.“

„Mein Bruder ist der beste Freund von Harry!“, quetschte Ginny wütend.

„Ist ja auch egal, jemanden von uns wird er sich bestimmt nicht aussuchen“, meinte Ella beiläufig.

„Guck nicht so komisch, Ginny!“, sagte Amelia, denn Ginnys sorgfältig gewahrter Gesichtsausdruck war tatsächlich ziemlich verrutscht. „Glaubst du wirklich jemand wie Harry Potter würde gerne mit jemandem wie dir zusammen sein? Wohl kaum. Er kann so ziemlich jede haben, dann wird er nicht gerade dich oder eine andere Erstklässlerin aussuchen.“

„Ich weiß nicht, Ginny sieht doch gut aus, ist witzig und nett, vielleicht hat sie doch eine Chance“, versuchte Samuel den Streit zu schlichten, dem nicht entgangen war, das Ginny inzwischen Tränen vor unterdrückter Wut und Trauer in den Augen hatte.

„Die Hausaufgaben sind fertig!“, schrie William plötzlich freudig, der offenbar überhaupt nichts mitbekommen hatte. Als er in die Gesichter der anderen sah, fragte er verdutzt: „Was ist den los? Was hab ich verpasst?“

„Mann, du Streber bekommst ja gar nichts mit“, murmelte Matthew kopfschüttelnd.

„Ginny ist in Harry Potter verknallt und will nicht einsehen, dass sie bei ihm keine Chancen hat“, sagte Amelia so laut, dass sich ein paar andere Gryffindors interessiert nach ihnen umdrehten.

Jetzt reichte es Ginny. Sie stand auf, wirbelte herum und rannte Richtung Schlafsaal.

Sie hörte noch wie Samuel sagte: „Jetzt hast du’s wirklich übertrieben, Amelia!“ und schon war sie im Mädchenschlafsaal angekommen. Sie bemerkte, dass Chloe und Emily bereits schliefen. Sie schlich sich leise in ihr Bett und zog die Vorhänge zu und fing an stumm vor sich hin zu schluchzen.

Diese blöde Amelia! Hatte sie nichts Besseres zu tun als Ginny fertig zu machen? Und warum musste sie dann auch noch so rumschreien? Morgen würden bestimmt alle über Ginny tratschen und lachen oder, was noch schlimmer war, vielleicht würde es jemand Harry erzählen! Dann würde es noch peinlicher werden, wenn sie ihm begegnete und dabei machte sie sich sowieso jedes Mal zum Deppen, wenn sie ihn sah. Warum konnte sie nicht einfach cool sein? So wie sie sich aufführte, hatte Amelia Recht. Sie hatte überhaupt keine Chancen bei Harry. Für ihn war sie bestimmt nur ein dummes kleines Kind.

Sie unterdrückte ein lautes Schluchzen in ihrem Kopfkissen. Sie zwang sich, wieder ruhiger zu atmen und drehte den Kopf. Da fiel ihr Blick auf ihr Nachtschränkchen und darauf lag – das Tagebuch! Sofort zog sie es heran und schlug es auf. Sie brauchte nicht weinen, sie brauchte nicht zu denken, dass keiner sie verstand, sie brauchte sich nicht alleine fühlen – sie hatte immer noch Tom! Er würde sie trösten, er würde sie wieder aufmuntern, er würde ihr helfen.

Hallo, Tom!

Hallo Ginny. Wie geht es dir?

Schnell schrieb Ginny alles auf, was passiert war. Sie versuchte nichts zu verschönern, sie schrieb genau auf wie sie sich fühlte, weil sie ihm vertraute. Selbst wenn er die Möglichkeit hätte, es jemand anderem zu erzählen, hätte er es nicht getan.

Meine arme Ginny! Du wirkst aber sehr verstört. Du hättest dich von diesem bösen Mädchen nicht ärgern lassen sollen, auch wenn ich dich natürlich sehr gut verstehen kann, sie war wirklich sehr gemein.

Einmal hat sie ziemlich laut herum geschrien, ein paar Gryffindors haben gelauscht. Ich hab solche Angst, dass sie es Harry erzählen könnten. Er würde mich bestimmt auslachen und mich für dumm halten. Das stimmt ja auch.

Du bist nicht dumm, Ginny! Du bist ein sehr kluges, nettes Mädchen und wenn Harry Potter das nicht sieht, hat er dich nicht verdient!

Ginny hörte, wie die Schlafsaaltür aufging und Amelia, Megan und Ella hineingingen. Doch es störte sie nicht. Sie brauchte sich nicht weiter mit ihnen zu streiten. Sie hörte, wie sie sich eilig umzogen und sich schlafen legten. Dann war es wieder still. Sie schaute wieder auf das Tagebuch und da stand:

Ginny, eines Tages wirst du auch einen netten Jungen finden, der dich so respektiert und mag, wie du bist. Er wird dich zu schätzen wissen und du wirst glücklich mit ihm zusammen sein. Und dann wirst du Harry Potter endgültig vergessen können.

Eine Träne des Glücks lief über Ginnys Wange, während sie schrieb:

Er sollte dann aber unbedingt so nett sein wie du.

Mit einem Ruck schlug Ginny die Augen auf. Was war passiert? War sie eingeschlafen? Sie saß immer noch aufrecht auf ihrem Bett, vor ihr lag das Tagebuch. Doch es stand nichts mehr darin, die Tinte war schon längst wieder verschwunden. Nur ein schwacher Mondstrahl kam zu Ginnys Bett durch. Hatte sie die Vorhänge nicht zugezogen? Wie viel Uhr war es eigentlich? Sie schaute auf die Uhr auf ihrem Nachtschränkchen. Kurz nach drei! So spät schon? Dann war sie wahrscheinlich wirklich eingeschlafen. Aber wieso saß sie dann immer noch aufrecht? Normalerweise konnte sie nicht aufrecht sitzend schlafen...

Etwas verwirrt legte sie das Tagebuch zur Seite, zog sich um und legte sich unter die Decke. Sie dachte noch eine Weile nach. Wahrscheinlich hatte das Mondlicht sie geweckt. Ginny kam die verrückte Idee, dass Amelia noch einmal aufgestanden war, um Ginnys Vorhänge zur Seite zu ziehen, um sie damit zu ärgern.

Dann fiel sie in einen unruhigen und vor allem kurzen Schlaf.

Viele Stockwerke weiter unten hörte der Junge namens Harry Potter bei seinem Nachsitzen bei Professor Lockhart um kurz vor Mitternacht zum ersten Mal die unheimliche Stimme.

„Komm ... komm zu mir ... lass mich dich zerreißen ... lass mich dich zerfetzen ... lass mich dich töten ...“

Dieses Chap widme ich:

-Sir Nicholas de Mimsy-Porpington

-Lily und James Potter

-Dem Troll

-Mrs Norris

-Sirius

-Dem Feuerkelch

Und an meine Leser: Happy Halloween!!

Flugstunde!!!

Hallo!

*Da bin ich wieder mit einem neuen Chap. Ich weiß, ich hab wirklich lang dafür gebraucht (genau genommen drei einhalb Monate *schäm*).*

Aber dieses Kapitel ist dafür ziemlich lang geworden.

Vielen lieben Dank für die vielen langen Kommis!

@ GinnyWeasley95: Danke! Ich glaube, dem Papierkorb geht es schon wieder besser. Freut mich, dass es Dir gefällt und dass Du meine Fortsetzungen auch lesen möchtest.

@ Sunrise: Danke für Dein Lob! Ja, ich hab mir Tom Riddles Tagebuchtexte auch immer so vorgestellt. :D Tut mir leid, dass ich so lange gebraucht hab...

@ Ginny Potter: Ja, das ist Harper. Ginny sagt da, dass er in ihrem Jahrgang und ein Idiot ist. Ooh, noch eine 100%-Leserin! Ihr zwei macht mich ganz verlegen.

@ Karte der Rumtreiberin: Danke für Dein Lob! Schön, wenn Du gute Laune hast. ;)

*@ ratterhorpy: Herzlich Willkommen hier, neuer Leser! Wow, Du hast echt alle Kapitel am Stück gelesen? *gehrftühl* Ich hoffe, das nächste Chap gefällt Dir auch!*

@ Schwesterherz: Schön, dass es Dir gefällt! Ja, Amelia kann ganz schön gemein sein, aber sie ist nicht immer so...

@ Ivy-Máire: Danke für Dein Lob! Ich mag William auch, in diesem Chap wird er wieder lustig... :D Und hier ist endlich das neue Chap:

Ginny hörte ein leises Piepsen in ihrem Ohr: "Ginny, du musst aufstehen. Es gibt bald kein Frühstück mehr."

"Ich will aber noch weiterschlafen", murmelte Ginny .

"Aber ist schon halb zehn!", sagte Chloe.

"Uaaaaa, na gut!", gähnte Ginny. Sie stand auf und zog sich an, währenddessen erinnerte sich Ginny wieder an den gestrigen Abend. Bei dem Gedanken daran bekam sie Kopfschmerzen. Sie verzog das Gesicht und nahm sich fest vor, nicht mehr daran zu denken. Mit Amelia würde sie kein Wort mehr wechseln. Ob Chloe das Ganze schon mitbekommen hatte?

Sie machten sich auf den Weg in die Große Halle und Chloe sagte lächelnd : "Du ahnst gar nicht, wie froh ich war, als du endlich aufgestanden bist. Ich hab schon eine halbe Stunde lang versucht, dich aufzuwecken!"

"Warum hast du mir nicht einfach ein Glas Wasser ins Gesicht geschüttet?", schlug Ginny vor.

"Das könnte ich nie!", sagte Chloe entsetzt. Ginny grinste.

Als sie sich an den Gryffindor Tisch setzten, kamen gerade die Eulen angeflogen. Ginny hatte bisher keine Post bekommen, doch diesmal setzten sich gleich zwei Eulen zu ihr. Die eine war eine große Schleiereule, die ein Paket von Bill, Ginnys ältestem Bruder, ans Bein gebunden hatte. Die andere war eindeutig Errol, die Familieneule.

"Oh mein Gott, die Eule sieht so aus, als würde sie gleich sterben!", kreischte Ella, die ein paar Plätze weiter saß und auf Errol deutete, der gerade vom Tisch fiel.

"Der sieht immer so aus", murmelte Ginny und hob Errol vom Boden auf. Chloe starrte Errol besorgt an.

"Glaubst du, er will etwas von meinem Frühstück, um wieder zu Kräften zu kommen?", fragte sie.

"Hier hast du ihn, du kannst ihm gerne etwas geben, er frisst sowieso alles", sagte Ginny während sie Errol den Brief abnahm. Er war von ihrer Mutter. Sie beschloss erst mal das Paket von Bill zu öffnen und heraus kamen ein Brief und SCHOKOFRÖSCHE! Sie stopfte sich einen Frosch in den Mund und fing an, den Brief zu lesen:

Liebe Ginny,
ich hoffe, du hast deine erste Woche in Hogwarts genossen!

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich damals nach Hogwarts ging und du jedes Mal in Tränen ausgebrochen bist, weil du nicht mitdurftest.

Ich kann mir gut vorstellen, wie glücklich du jetzt sein musst.

Wahrscheinlich hast du schon ein paar Freunde gefunden und dich bereits in Hogwarts eingelebt (darüber musst du mir natürlich alles erzählen!).

Du solltest die paar Jahre in Hogwarts unbedingt genießen, es ist eine echt tolle Zeit!

Natürlich kann ich mich nicht gerade beklagen. Das Wetter in Ägypten ist einfach super und meine Arbeit hier ist wirklich spannend. Nur die Koblode sind leider noch unfreundlicher als in England...

So und jetzt kommen noch ein paar allgemeine Überlebens Tipps für Hogwarts:

- Lass dich nicht von deinen Brüdern ärgern.
- Versuch Peeves aus dem Weg zu gehen.
- Leg dich nicht mit Snape an oder du verlierst sehr viele Punkte für dein Haus (Übrigens Glückwunsch, dass du in Gryffindor bist!)
- Vergiss bei McGonagall nicht deine Hausaufgaben.
- Halt dich von Hagrids Lieblingstieren fern.
- Wenn Fred und George dir eine Klobrille besorgen wollen, meinen sie es ernst!

Alles Liebe

Bill

P.S.: Falls du noch nicht an Mum geschrieben hast, beeil dich, sie macht sich sonst bestimmt wieder Sorgen!

Ginny grinste. Bill hatte mit Sicherheit recht. Schnell nahm sie sich einen weiteren Schokofrosch und öffnete den Brief von ihrer Mutter:

Ginny –

Wie geht es dir, mein Schatz? Warum hast du uns noch nicht geschrieben? Wir machen uns wirklich Sorgen um dich!

Schreib doch bitte und erzähl uns alles darüber, wie du dich in Hogwarts eingelebt hast.

Alles Liebe

Mum

P.S.: Ist es nicht wunderbar, dass du von Gilderoy Lockhart unterrichtet wirst? Bitte nimm diese Chance wahr und versuch so viel wie möglich von ihm zu lernen!

Ginny musste wieder grinsen. Obwohl sie sich auch ein bisschen ärgerte. Sie war schließlich kein kleines Kind mehr. Ihre Mutter musste immer übertreiben.

Als Chloe fertig gefrühstückt hatte (Ginny ernährte sich nur von Schokofröschen), gingen sie zurück in den Gemeinschaftsraum. Chloe kümmerte sich weiter um Errol und Ginny schrieb Antworten auf ihre Briefe. Sie dankte Bill für den Brief und die Tipps und erzählte ihm alles, was passiert war (nur den Streit mit Amelia ließ sie weg). Der Brief an ihre Mutter fiel etwas kürzer aus, es gab einfach bestimmte Dinge, die sie nur Bill erzählen wollte (zum Beispiel, dass Snape ihr bereits in der ersten Zaubertrankstunde Punkte abgezogen hatte). Danach ging sie mit Chloe in die Eulerei, wo sie Errol einen Schlafplatz suchten, damit er sich ausruhen konnte, und zwei große, kräftig aussehende Schulleulen mit den Briefen los schickten.

Auf dem Rückweg in den Gemeinschaftsraum überlegten sie, was sie mit dem Rest des Tages anfangen sollten. Da sie keine Hausaufgaben mehr machen mussten, beschlossen sie, erst mal eine Runde Zauberschach

zu spielen. Als sie jedoch gerade ihre Schachfiguren aufstellten, beziehungsweise zusahen, wie sie sich selbst aufstellten, kam eine Überraschung für Ginny in Gestalt von Samuel und Matthew.

"Hi Ginny. Wie geht's dir?", fragte Samuel und wirkte ein bisschen besorgt.

"Gut. Wie sollte es mir denn sonst gehen?", erwiderte Ginny.

"Naja, du weißt schon, wegen der Sache mit Amelia...", fing Samuel an und setzte mit festerer Stimme fort: "Wir wollten nur sagen, dass wir es übertrieben und gemein von ihr fanden und dass wir noch mal mit ihr gesprochen haben. Ich glaube, sie versteht es jetzt ein bisschen. Ich denke, dass so was so schnell nicht mehr vorkommt."

Er stieß Matthew an und dieser nickte zustimmend.

"Danke", sagte Ginny und lächelte. Sie war sehr froh, dass Samuel das gesagt hatte. Die beiden waren wirklich gute Freunde.

Chloe warf Ginny einen fragenden Seitenblick zu, sagte jedoch nichts. Ginny beschloss, dass es besser war, wenn sie selber Chloe aufklärte, bevor es jemand anderes tat, der das Ganze womöglich falsch verstanden hatte.

"Amelia und ich haben uns gestritten", erklärte sie. Die Details sparte sie sich.

Samuel und Matthew waren offenbar der Ansicht, dass sie noch genügend Zeit hatten, um ihre Hausaufgaben fertig zu machen und so spielten sie ein paar Runden Schach Mädchen gegen Jungen. Ginny und Chloe gewannen natürlich die meisten Runden, schließlich lebte Ginny mit Ron in einem Haus und hatte somit schon öfters schwierige Schachpartien spielen müssen (die sie immer verloren hatte).

So verging der Tag bis es Abend wurde und Samuel und Matthew sich an ihre Hausaufgaben setzten. Sie waren nicht die einzigen: Immer mehr Gryffindors kamen in den Gemeinschaftsraum, um zu lernen. Es war ziemlich ruhig im Vergleich zum Tag davor. Als Emily in den Gemeinschaftsraum kam, spielten sie zu dritt Snape explodiert und freuten sich leise, dass sie nichts mehr machen mussten. Colin, Robert und William setzten sich zu Samuel und Matthew. William war es anscheinend so langweilig, dass er den anderen gelegentlich diktierte, wie sie ihre Aufsätze schreiben sollten und ihre Fehler verbesserte.

"Ach William", sagte Matthew genervt, "wenn du so viel Spaß daran hast, kannst du gerne meinen Aufsatz für mich schreiben!"

"Na gut", meinte William und zog Matthews halb beschriebenes Blatt Pergament zu sich und begann zu schreiben.

Matthew schaute verdutzt, grinste und widmete sich dann dem Snape explodiert-Spiel.

"Ooh, kannst du meinen Aufsatz auch schreiben?", piepste Colin begeistert.

"Nein, jetzt schreibe ich schon den von Matthew! Und danach werde ich ins Bett gehen", antwortete William.

Matthew lachte und Ginny schüttelte ungläubig den Kopf.

Am nächsten Morgen, als Ginny gerade eine Schüssel Haferschleim schlürfte, hörte sie jemanden hinter sich ihren Namen sagen und drehte sich um. Es war Amelia. Sie sagte: „Samuel meint, ich hätte am Samstag ziemlich übertrieben und solle mich bei dir entschuldigen. Ich werde mich nicht entschuldigen“, sagte sie mit Nachdruck, „aber vielleicht habe ich tatsächlich ein bisschen übertrieben.“

Ginny wusste erst nicht, wie sie reagieren sollte. Dies war keine richtige Entschuldigung gewesen, also konnte sie sich nicht dafür bedanken. Deswegen nickte sie nur und antwortete: „Schon okay.“

Eigentlich war sie schon noch sauer auf Amelia, aber wenigstens sah sie es ein bisschen ein. Amelia drehte sich um und setzte sich wieder zu Megan und Ella.

Die nächste Woche wurde besonders lustig. Da die Slytherins ihr Wochenende mit dem Sortieren der Büchereibücher verbracht hatten, hatten sie keine Zeit gehabt, um ihre Hausaufgaben zu machen. Das versuchten sie den Lehrern auch zu erklären, doch damit hatten sie keinen Erfolg.

„Sie hatten den ganzen Freitag Zeit!“, entrüstete sich Professor McGonagall am Dienstagmorgen.

„Und den ganzen Montag auch“, fügte Matthew schadenfroh grinsend hinzu.

„Außerdem hätten Sie sich das denken können, das Sie bestraft werden, wenn Sie ein Buch werfen!“, rief Professor McGonagall. „5 Punkte Abzug für Slytherin! Für jeden von euch!“

Professor Lockhart schien es allerdings nicht weiter zu stören, dass die Slytherins keine Hausaufgaben

vorzuzeigen hatten.

„Jungs, dass macht doch nichts. Ich selbst habe meine Hausaufgaben einmal vergessen und seht, was trotzdem aus mir geworden ist! Wir machen einfach eine kurze mündliche Abfrage der Hausaufgaben. Nichts schweres, dass kann jeder der meine Bücher ein paar Mal gelesen hat.“

Die Slytherins warfen sich verstohlene Blicke zu. Keiner hatte die Bücher gelesen. Das merkte dann auch Lockhart sehr schnell und zum ersten Mal sah Ginny ihn ohne sein charmantes Lächeln, er schien sogar verärgert.

„Jungs, so kann das nicht weitergehen. Ihr werdet bis zur nächsten Stunde noch mal alle meine Bücher lesen und zu jedem einen kurzen Aufsatz darüber schreiben, welche meiner Heldentaten euch am meisten beeindruckt hat.“

Nur bei Snape bekamen sie keinen Ärger. Im Gegenteil, er sagte sogar zu den Gryffindors: „Diese Aufsätze sind wirklich außerordentlich schlecht. Ihr hättet besser daran getan, euch ein Beispiel an den Slytherins zu nehmen. 5 Punkte Abzug für jeden von euch für Hausaufgaben, die noch schlechter sind, als wenn ihr gar nichts gemacht hättet!“

Bald gab es wieder etwas Neues, das für Aufregung sorgte. Am schwarzen Brett sahen sie einen Aushang, der verkündete, dass sie ab nächstem Donnerstag ihre Flugstunden haben würden. Ginny war begeistert und erzählte Chloe sofort alles, was sie über das Fliegen und Quidditch wusste. Diese wurde sehr nervös bei dem Gedanken, ungesichert in einigen Metern Höhe auf einem dünnen Besen zu fliegen. Wohin sie auch gingen, hörten sie die Erstklässler darüber reden und diejenigen, die Zauberereltern hatten, erzählten, wie sie als kleine Kinder zum ersten Mal auf einem Besen geflogen waren und was sie sich dabei schon alles gebrochen hatten. Ginny hingegen war noch nie geflogen. Seit Bill als Zweijähriger aus drei Metern Höhe vom Besen gefallen und sich drei Rippen gebrochen hatte, hatten ihre Eltern beschlossen, ihre Kinder erst fliegen zu lassen, nachdem sie es in der Schule gelernt hatten.

Schließlich war es so weit. Die Gryffindors und Slytherins trafen sich um halb vier auf dem Schlossgelände, wo bereits einige Schulbesen lagen, als auch schon Madam Hooch, die Fluglehrerin, kam.

„Stellt euch alle neben einen Besen!“, befahl sie, ohne die Klasse zu begrüßen.

Es gab Gedränge und Geschubse, da jeder einen Besen bekommen wollte, der nicht so aussah, als wäre er zwanzig Jahre alt.

„Jetzt streckt eure Hand aus und sagt ‚Hoch!‘.“

„Hoch!“, kam es von allen Seiten.

Erst weigerte sich Ginnys Besen, doch beim zweiten Versuch flog er in ihre Hand. Sie schaute sich verstohlen um, wie es den anderen erging. Nicht alle hatten so viel Glück. Einige Besen schienen schlicht zu faul zu sein, um hochzufliegen. Als alle es geschafft hatten, erklärte ihnen Madam Hooch, wie sie den Besen halten mussten, um nicht herunterzurutschen. Sie ging herum und prüfte sie einzeln. Danach erklärte sie, wie sie sich vom Boden abstoßen mussten und wie sie nach oben und nach unten fliegen konnten.

„Wenn ich pfeife, steigt ihr ein paar Meter hoch und kommt wieder herunter“, wies sie die Schüler an. Sie stieg auf ihren eigenen Besen und machte es ihnen vor. „Also – drei – zwei –“

Ginny wappnete sich innerlich. Gleich würde sie zum ersten Mal in ihrem Leben fliegen!

„– eins –“

Sie hörten den lauten Pfiff und alle stießen sich vom Boden ab – mit mehr oder weniger großem Erfolg. Sechs Schüler kamen überhaupt in die Luft, zwei weitere fielen nach einer Sekunde wieder vom Besen und nach fünf Sekunden flog Joshua Meliflua gegen Harper und beide fielen auf den Boden. Ginny fiel es bei dem Durcheinander äußerst schwer, sich auf dem Besen zu halten und wieder zu landen, doch sie und die Hälfte der Klasse, die noch in der Luft waren, schafften es.

„Das war doch schon mal ganz gut für den Anfang! Zumindest die, die es geschafft haben“, meinte Madam Hooch.

Harper starrte Meliflua ärgerlich an. Er hatte zu denen gehört, die besonders gerne damit angegeben hatten, wie gut sie fliegen konnten. Ginny grinste.

„Wir versuchen das gleich noch mal!“, sagte Madam Hooch. Einigen schien der Gedanke gar nicht zu gefallen. „Drei – zwei – eins –“

Wieder gelte der Pfiff und sie stießen sich vom Boden ab. Diesmal blieben nur noch drei Schüler auf dem

Boden zurück und nur zwei fielen herunter.

Madam Hooch ließ sie das Ganze ein paar Mal wiederholen, bis die ganze Klasse es schaffte, ein paar Metern die Luft zu fliegen und wieder zu landen. Das dauerte eine ganze Weile und man merkte bald, dass einige eine Begabung dafür hatten und andere überhaupt nicht. Ginny freute sich darüber, sich zu den Besseren zählen zu können. Sie fiel kein einziges Mal richtig vom Besen und machte nur einmal eine Bruchlandung. Matthew, Samuel und Harper waren besonders gut. Man sah ihnen an, dass sie zu Hause schon viel geflogen waren. Besonders lustig war es, Colin zuzusehen. Er war so aufgeregt, dass er immer wieder vom Besen fiel und bei jedem neuen Versuch wieder begeistert auf seinen Besen stieg, nur um wieder mit lautem Quicken runterzufallen und zu lachen.

Es wurde ein sehr vergnüglicher Nachmittag und Ginny konnte die nächste Flugstunde gar nicht erwarten, wenn sie endlich anfangen würden, richtig zu fliegen.

Kommis?

Ginny und der Hahn

Hallo!

Ich hab es endlich geschafft weiterzuschreiben, pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahrs in Hogwarts. Es tut mir wirklich leid, dass ich mir so lange Zeit gelassen habe. In Zukunft werd ich wieder häufiger schreiben.

Vielen lieben Dank an meine drei fleißigen Kommischreiber für die lieben und ausführlichen Kommis!
hug

@ Sunrise: Ich liebe Flugunterricht auch! Ja, ich weiß, die Namen sind verwirrend, aber die Personen kommen noch häufiger vor, vllt wird es mit der Zeit übersichtlicher. Freut mich, dass ich Dir Lust zum Schreiben mach, ich freu mich immer, Deine FFs zu lesen. Wobei mir einfällt, dass ich Deine "FF-Wettbewerb-Gewinner-FF" (Herzlichen Glückwunsch übrigens!) noch gar nicht gelesen hab... Das muss ich unbedingt bald machen...

@ GinnyWeasley95: Du hast recht, es wäre toll gewesen, wenn Harper vom Besen gefallen wäre... Leider muss er ja gut sein, wenn er nach Malfoy der Beste ist. Immerhin ist er runtergefallen, als Meliflua gegen ihn geflogen ist, darauf konnte ich nicht verzichten. *hehe* Danke für Dein nettes Lob!

@ Ivy-Máire: Es freut mich, dass Dir meine Darstellung der bekannten und meiner eigenen Personen gefällt. Tut mir leid, dass Du so lange auf das Chap warten musstest...

Und damit bleibt mit nur noch eins zu sagen:

Dieses Kapitel widme ich meiner Schwester, die auf den bescheuerten Titel "Ginny und der Hahn" bestanden hat.

Die Tage flogen nur so dahin. Der Unterricht wurde immer interessanter. In Kräuterkunde zum Beispiel behandelten sie eine spannende Pflanzenart, und zwar – „Nachtschattengewächse verdanken ihren Namen dem Umstand, dass sie auch im Schatten der Nacht wachsen, reifen und gedeihen. Einige dieser Pflanzen besitzen magische Kräfte, wodurch sie imstande sind, physische Schmerzen zu lindern, aber fälschlicherweise auch als Rauschmittel verwendet werden können“, leierte William auswendig herunter und holte damit zehn Punkte für Gryffindor.

„Hervorragend! Wer kann mir die vier wichtigsten magischen Nachtschattengewächse nennen?“, fragte Professor Sprout.

Wieder war es William, der antwortete: „Alraune, Tollkirsche, Bilsenkraut und Stechapfel.“

Ginny staunte nicht schlecht angesichts von Williams Wissensreichtum. Matthew grummelte etwas vor sich hin, das stark nach „Streber“ klang.

„Stimmt genau! Allerdings muss ich euch warnen! Die Nachtschattengewächse, mit denen ihr zu tun bekommen werdet, sind allesamt giftig und können bei falscher Dosierung tödlich sein“, erklärte Professor Sprout. „Mit großer Freude kann ich berichten, dass ich mit meinen Zweitklässlern gerade Alraunen behandle. Alraunen, müsst ihr wissen, sind sehr gefährlich und deshalb für euch als erste behandelnde Pflanze ungeeignet.“ (William nickte wichtigtuerisch und setzte eine bedeutungsvolle Miene auf.) „Stattdessen werden wir das Bilsenkraut behandeln. Durch seine beruhigende und betäubende Wirkung ist es ein besonders verlässliches Schmerzmittel. Zieht jetzt alle eure Drachenhauthandschuhe an und holt euch jeweils zu viert eine Pflanze. Macht euch ein paar Notizen zum Aufbau des Krauts und fertigt eine Skizze an. Schneidet dann die Blätter in kleine Stücke von circa einem Zentimeter Größe. Achtet darauf, dass ihr das Bilsenkraut nur mit den Schutzhandschuhen berührt!“

Damit waren sie die nächsten paar Stunden beschäftigt. Ginnys Arbeitsgruppe bestand aus Chloe, Kevin Simon Dunn aus Hufflepuff, den sie bereits bei der Fahrt über den See zum Schloss kennen gelernt hatte, und Colin, der wieder mal übrig geblieben war. Sie leisteten alle gute Arbeit und Professor Sprout meinte, die Bilsenkrautblätter wären so gut geschnitten, dass sie sie Madam Pomfrey für den Krankenflügel zur Verfügung stellen würde. Sie wurde nur ein Mal wütend, als Matthew und Cadwallader, ein großer Hufflepuff, anfangen, sich gegenseitig mit Bilsenkrautblätter zu bewerfen.

Auch die anderen Fächer wurden langsam interessanter. Professor Flitwick sagte, dass sie bereits weit voraus waren und bald mit den Schwebenzaubern beginnen würden, worauf alle sehr gespannt waren. In Verwandlung hatten es mittlerweile die meisten geschafft ein Streichholz in eine Nadel zu verwandeln. Das einzige Fach das nach wie vor zum Einschlafen war, war Geschichte der Zauberei. Deshalb hatte sich Ginny mit ihren Freundinnen darauf geeinigt, dass sie sich abwechselnd Notizen machen würden und danach voneinander abschreiben durften.

Es wurde Oktober, es wurde kalt und regnerisch und ein jähe Erkältungswelle brach aus. Auch Ginny hatte es erwischt. Sie saß gerade schniefend mit ihren Freundinnen im Gemeinschaftsraum der Gryffindors als Percy mit besorgter Miene auf sie zukam. „Hallo Percy“, sagte Ginny und nieste.

„Ginny so kann das nicht weitergehen, du siehst jetzt schon seit Tagen blass und krank aus. Du musst zu Madam Pomfrey!“, meinte Percy.

„Ich hab nur einen kleinen Schnupfen, Perce“, murmelte Ginny.

„Sie hat einen neuen Aufpäppeltrank kreiert, der soll wahre Wunder wirken.“

„Ja und rauchende Ohren“, grummelte Ginny.

„Hauptsache es hilft dir. Ich habe gerade etwas Zeit übrig, lass uns gemeinsam zum Krankenflügel gehen.“

„Ach, danke Perce, aber dort find ich schon selbst hin.“ Ginny hatte im Moment keine Lust auf Percys wichtigtuersche Art. Somit blieb ihr nichts anderes übrig als sich auf den Weg in den Krankenflügel zu machen.

Madam Pomfrey gab ihr ein Fläschchen ihres Aufpäppelmittels. Ginny trank es und sofort zischte Dampf unter ihrem feuerroten Haar hervor und es sah aus, als stünde ihr Kopf in Flammen.

Es ging allmählich auf Halloween zu. Ginny hatte schon viel von dem großem Fest gehört und freute sich schon sehr darauf. An einem verregneten Samstagnachmittag ging sie deshalb zusammen mit Chloe und Emily zu Hagrid, um zu sehen, wie groß die Kürbisse inzwischen waren.

„Und? Gefall’n sie euch?“, fragte Hagrid.

„Sie sind echt – gigantisch!“, staunte Ginny. Sie war sich sicher, dass sie, Chloe und Emily gut darin sitzen könnten, wenn die Kürbisse erst mal ausgehöhlt waren.

Plötzlich stakste ein Huhn über einen der Kürbisse und wollte schon anfangen zu picken, als Hagrid es verscheuchte.

„He! Weg da!“, raunzte Hagrid es an und fuchtelte mit seinen mülltonnendeckelgroßen Händen herum. Das Huhn gackerte empört und hüpfte zu einer Wiese, auf der einige andere Hühner und ein Hahn auf der Suche nach Würmern in der Erde pickten.

„Seit wann hast du denn die Hühner?“, fragte Emily interessiert.

„Seit heute“, meinte Hagrid beiläufig. „Aber wenn ich nich’ aufpass’, fressen die mir noch die ganzen Kürbisse weg.“

Ginny bezweifelte stark, dass die Hühner es schaffen würden, die ganzen Kürbisse zu fressen, auch wenn man sie völlig unbeaufsichtigt ließ.

Danach machten sie es sich in Hagrids Hütte gemütlich, tranken Tee und versuchten sich um die Steinkekse herumzureden. Hagrid teilte ihnen seine (schlechte) Meinung über Lockhart mit, was Ginny natürlich nicht einfach so stehen lassen konnte und so fingen sie eine stundenlange Diskussion über Lockhart an, da sowohl Ginny als auch Hagrid unbedingt das letzte Wort haben mussten. Schließlich „gewann“ Ginny, denn Hagrid schaute plötzlich erschrocken auf die Uhr und rief:

„Beim Barte des Merlin! Ihr habt nur noch ’ne viertel Stunde, um in euren Gemeinschaftsraum zu geh’n. Höchste Zeit, dass ihr geht! Ihr wollt doch kein Ärger bekomm’n.“

Ginny, Chloe und Emily verabschiedeten sich von Hagrid, Fang und den Hühnern, packten notgedrungen ein paar Steinkekse in ihre Umhangtaschen und machten sich dann gemütlich auf den Weg. Obwohl die Zeit schon sehr fortgeschritten war, beeilten sie sich nicht, da sie dachten, dass es wohl kaum jemandem auffallen würde, wenn sie ein oder zwei Minuten zu spät kamen. Es war inzwischen dunkel geworden und so dauerte es etwas länger als letztes Mal bis sie das Schloss erreichten, da sie besser aufpassen mussten, wohin sie ihre Füße setzten.

Sie waren schon fünf Minuten zu spät, als sie eine Treppe zwei Stockwerke unter dem Portraitloch der fetten Dame hinaufkletterten. Plötzlich hörten sie ein leises „Miau“ vom oberen Treppenabsatz. Es war Mrs Norris. Erschrocken sahen sie sich an.

„Wenn Mrs Norris hier ist, kann Filch nicht weit weg sein“, flüsterte Emily nervös. „Wir müssen uns beeilen. Ich wette wir bekommen schon bei 5 Minuten Verspätung großen Ärger.“

„Lasst uns rennen“, flüsterte Ginny, die nun Angst bekam, da selbst Emily, die sonst immer so gelassen war, ziemlich nervös zu sein schien.

„Ja, aber wir müssen leise dabei sein“, meinte Emily eindringlich.

Also rannten sie. Ginny voraus, hinter ihr Emily und zum Schluss eine ziemlich verängstigte Chloe. In letzter Sekunde bemerkte Ginny die Trickstufe vor ihr und sprang darüber hinweg. Hinter ihr hörte sie es Emily ihr gleich tun. Doch dann hörte sie plötzlich ein dumpfes „plumps“. Mit einem flauen Gefühl im Magen drehte Ginny sich um: Chloe steckte in der Trickstufe fest. Sie drückte sich mit aller Kraft vom Boden ab und mühte sich verzweifelt, das Bein aus der Stufe zu ziehen. Sofort sprangen Ginny und Emily auf sie zu, umklammerten ihre Arme und versuchten sie mit aller Kraft hinauszuziehen. Da hörte Ginny, dass sie bemerkt worden waren. Filchs hastige schlurfende Schritte näherten sich ein Stockwerk über ihnen und er rief mit keuchender Stimme:

„Wer ist da? Schüler außerhalb der Betten? Oder bist du’s, Peeves? Ich krieg dich, egal wer du bist!“

„Oh nein, das ist alles meine Schuld!“, jammerte Chloe.

„Noch ist es nicht zu spät!“, flüsterte Ginny aufgeregt und mit einem Ruck zogen sie und Emily Chloe aus der Trickstufe. „Folgt mir!“

Ginny rannte davon, Hauptsache weg von Filch und Mrs Norris, auch wenn das bedeutete, dass sie sich immer weiter vom Portraitloch entfernten. Filch war ihnen dicht auf den Fersen.

„Rennt nicht weg, ihr frechen Schüler! Ich kann euch sehen! Ihr habt eine ganze Menge Ärger am Hals“, rief Filch ihnen wütend hinterher.

„Sollen wir uns stellen?“, keuchte Chloe im Rennen. Ihre Stimme zitterte.

„Der blufft doch nur!“, antwortete Ginny, ebenfalls keuchend. „Der weiß gar nicht, wer wir sind! Der hat uns doch gar nicht wirklich gesehen!“

„Wie kannst du dir da so sicher sein?“, fragte Emily.

Bevor sie antworten konnte, sah sie plötzlich eine offenstehende Tür, an der sie gerade vorbeiliefen.

„Zurück! Da rein!“, rief Ginny.

Schnell huschten sie in das leere Klassenzimmer und stellten sich hinter die Tür, die sie geöffnet ließen, in der Hoffnung, dass Filch so nicht mitbekam, dass sie abgebogen waren. Und tatsächlich hörten sie Filch vorbeirennen. Ungläubig hielten sie weiterhin den Atem an. Schließlich hörten sie Filch aus weiter Ferne rufen: „Ich krieg euch gleich, ich kann euch sehen!“ Alle drei fingen an zu lachen.

„Ich hab euch doch gesagt, dass er blufft!“, sagte Ginny mit einem breiten Grinsen.

„Er wird bestimmt bald merken, dass er niemandem mehr hinterrennt und zurückkommen“, meinte Emily, die jetzt wieder ernst war.

„Wir müssen sofort in den Gemeinschaftsraum!“, stimmte Chloe zu. Ihre Stimme zitterte noch immer. „Es tut mir ja so leid, dass ich –“

„Dafür musst du dich nicht entschuldigen, das hätte jedem passieren können“, unterbrach Emily sie. Chloe lächelte sie dankbar an.

Sie huschten aus dem Klassenzimmer und versuchten sich zu orientieren. Ginny wurde bewusst, dass sie überhaupt nicht darauf geachtet hatte, wohin sie gegangen war.

„Wir sind von links gekommen“, murmelte Emily neben ihr.

Doch als sie am Ende des Korridors angekommen waren, wussten sie nicht mehr, welchen Weg sie nehmen mussten. Zuerst schlugen sie den falschen Weg ein, gingen dann eilig zurück und in die andere Richtung. Am Anfang dachten sie, sie wären erneut falsch gelaufen, doch dann erkannten sie zum Glück ihr Verwandlungsklassenzimmer. Von dort aus hatten sie noch einen zehnminütigen Weg bis zum Gryffindor Gemeinschaftsraum vor sich.

Als sie im Korridor der Fetten Dame ankamen, wollten sie sich schon zu ihrer gelungenen Flucht beglückwünschen, als sie plötzlich eine große, hagere Gestalt mit langen weißen Haaren entdeckten. *Professor Dumbledore* stand vor dem Portraitloch und schien in ein munteres Gespräch mit der Fetten Dame vertieft zu sein.

Schnell stupste Chloe Ginny und Emily an und deutete auf eine Statue rechts hinter ihnen neben der Treppe. Schnell versteckten sie sich dahinter, wobei Ginny der Gedanke kam, dass die als „Lachlan der Lulatsch“ ausgeschilderte Statue sich nicht so gut als Versteck eignete wie andere Statuen im Schlossgebäude, da Lachlan wirklich außergewöhnlich dünn war. Es musste schon ein Wunder geschehen, damit Professor Dumbledore sie nicht sehen würde. Schnell ging Ginny im Kopf ihre Möglichkeiten durch: Sie konnten hier bleiben, würden aber mit großer Sicherheit von Dumbledore entdeckt werden, oder sie konnten wegrennen und so lang im Schloss umherirren bis Dumbledore gegangen war, würden aber von Filch oder einem Lehrer erwischt werden, oder aber sie konnten sich stellen und versuchen, Dumbledore die Gründe ihrer Verspätung zu erklären, aber Ginny bezweifelte, dass sie ein anständiges Wort herausbringen würde.

„Wozu sind wir Filch entkommen, um jetzt von Professor Dumbledore erwischt zu werden?“, zischte Ginny leise.

„Pscht!“, machte Chloe. Sie schien immer noch Hoffnungen zu haben, dass Lachlan der Lulatsch ihnen genügend Deckung gab, doch Ginny bezweifelte, dass Dumbledore sie selbst hinter einer breiteren Statue übersehen würde. Sie warf Emily einen Blick zu und bemerkte, dass sie dasselbe dachte.

Plötzlich wehte Professor Dumbledores ruhige Stimme zu ihnen hinüber: „Da kann ich Ihnen nur zustimmen. Allerdings sollten wir dieses interessante Gespräch ein andermal fortsetzen, denn die drei Schülerinnen dort hinter der Statue würden wohl gerne in ihren Gemeinschaftsraum zurückkehren.“

Dumbledore hatte nicht einmal in ihre Richtung gesehen und doch wusste er genau, wo sie waren. „Dumbledore kann man einfach nicht täuschen“, dachte Ginny ehrfürchtig.

Langsam schlichen die drei mit betretenen Mienen hinter Lachlan hervor und auf Dumbledore zu. Die Fette Dame betrachtete sie missbilligend, doch Dumbledore lächelte sie freundlich an. Chloe schluckte hörbar. Ginny räusperte sich und versuchte hastig alles zu erklären:

„Professor Dumbledore, Sir, es tut uns so leid, wir waren eigentlich fast rechtzeitig, aber dann war da Mrs Norris und wir haben Panik bekommen –“

„Es war meine Schuld“, quiekte Chloe. „Ich bin in die Trickstufe gefallen. Und dann ist Filch gekommen –“

„Wir haben einfach Angst bekommen und sind weggerannt“, fügte Emily hinzu.

„Ich hab nicht auf den Weg geachtet und dann haben wir den Rückweg nicht gefunden –“

Dumbledore hob die Hand und sofort verstummten sie.

„Ich glaube euch, dass ihr nicht absichtlich zu spät gekommen seid“, sagte er. „Deshalb werde ich euch auch nicht bestrafen.“

Ginny, Chloe und Emily schauten sich überrascht an.

„Bei fünfundzwanzig Minuten kann man auch mal eine Ausnahme machen“, fügte Dumbledore hinzu.

„Aber lasst das nicht zur Gewohnheit werden. Ihr geht am besten gleich zu Bett. Eine gute Nacht wünsche ich euch!“

Eilig bedankten sie sich, wünschten Dumbledore ebenfalls eine gute Nacht und kletterten durch das Portraitloch. Es waren noch einige Schüler auf den Beinen, doch die drei befolgten Dumbledores Rat und gingen sofort in den Schlafsaal. Doch Ginny konnte jetzt unmöglich schlafen, sie war ziemlich aufgedreht. Erst die Flucht vor Filch und dann das kurze Gespräch mit Dumbledore. Auch wenn es wirklich nur sehr kurz gewesen war, so war es doch etwas ganz Besonderes gewesen, persönlich mit Dumbledore zu reden.

Schnell schnappte sie sich das Tagebuch und schlug es auf.

Professor Dumbledore ist eine so beeindruckende Persönlichkeit und trotzdem so nett., schrieb sie hastig.

Du hast recht, er ist wirklich sehr beeindruckend, kam die Antwort. Hattest du die Gelegenheit, mit ihm zu sprechen?

Schnell erzählte Ginny ihm ihr nächtliches Abenteuer. Tom hörte ihr geduldig zu und hakte an den interessanten Stellen nach. Nach einer Weile fragte er:

Wie war dein restlicher Tag heute? Was gibt es neues in Hogwarts?

Ginny überlegte kurz: *Wir haben Hagrid besucht. Seine Kürbisse sind inzwischen echt gigantisch. Und er hat sich ein paar Hühner und einen Hahn gekauft.*

Spät in der Nacht, als bereits alle Gryffindors schliefen, bemerkte niemand, wie Ginny sich noch einmal aus dem Bett und über die Ländereien zu Hagrids Hütte schlich.

Ich hoffe, ihr treuen Kommischreiber schreibt mir wieder ein paar Kommis, auch wenn ihr so lange warten musstet. Bitte... :)

Schlafwandlerin?

...ähm... *räusper* Hallo...

Ich weiß, ich hab beim letzten Chap geschrieben, dass ich in Zukunft häufiger schreiben werde, aber naja...

Dieses Chap ist dafür ursprünglich ziemlich lang gewesen, sodass ich beschlossen hab, es zu teilen und erst einmal nur die erste Hälfte hochzuladen (wobei der erste Teil die kürzere Hälfte ist, also eher ein Übergangschap, das zu dem spannenden zweiten Chap hinführt).

Der zweite Teil ist aber auch schon fertig und kommt nächstes Wochenende.

*@die maulende myrte: Es freut mich echt riesig zu sehen, dass ich eine neue Leserin hab! *hug* Schön, dass es Dir gefällt. :) Ich hoffe, Du findest wieder hierher, obwohl ich so lange nicht weiter geschrieben hab und Dir gefällt das neue Chap auch.*

*@Sunrise: Es ist echt toll, so eine treue Leserin zu haben. *hug* Danke für Dein großes Lob. Es macht echt glücklich, so was zu lesen. :) Dein Wettbewerbs-OS hat mir sehr gut gefallen, aber dazu hab ich Dir ja schon einen Kommi geschrieben. Hmm, ich beschreibe das, was Ginny tut, nur so weit, wie sie es selbst wahrnimmt, aber man kann ziemlich einfach erraten, was es ist.*

Und jetzt kommt endlich die Auflösung: _____

Ginny ging rasch den Gang entlang und die Treppe hoch. Sie wusste, dass sie schnell in den Gemeinschaftsraum zurückkehren musste, bevor jemand sie bemerkte. Sie war erschöpft und fühlte sich ein wenig schwummrig. Als sie am oberen Treppenabsatz ankam, nahm sie eine Bewegung am anderen Ende des Gangs wahr und bog schnell in einen anderen Korridor ab, ohne ihre Beine bewusst in diese Richtung zu lenken. In den Gemälden an der Wand schnarchten ein paar Zauberer. Schnarchten? Ginny warf einen bewussteren Blick auf die Bilder, wobei ihr auffiel, wie dunkel es war. Da fing sie an zu überlegen, was sie eigentlich hier um diese Uhrzeit machte. Und was hatte sie davor getan? Woher kam sie?

Ginny war verwirrt und bemerkte die Fette Dame erst, als sie direkt vor ihr stand. Sie döste mit dem Kopf an dem Rahmen ihres Porträts gelehnt. Automatisch nannte Ginny ihr das Passwort und mit einem lauten Schnarcher schwang sie vorwärts, ohne Ginny eines Blickes zu würdigen. Ginny kletterte in den leeren und ordentlich aufgeräumten Gemeinschaftsraum und huschte in den Schlafsaal.

Sie warf einen kurzen Blick in den Spiegel, um sich zu sammeln. Ein bleiches und verschrecktes Mädchen starrte ihr entgegen. Plötzlich stieß Ginny einen kurzen, spitzen Schrei aus: Ihr Umhang war voller Federn!

„Was’n los?“, murmelte Ella genervt. „Warum schreist du so? Warum schläfst du noch nicht?“

„Nichts... ähm – tut mir leid“, nuschelte Ginny vor sich hin und starrte auf ihren Umhang herunter. Wo waren die Federn hergekommen?

Ginny hörte, wie Ella sich auf die andere Seite drehte, in dem Versuch wieder einzuschlafen. Ginny setzte sich auf ihr Bett und zwang sich zur Ruhe. Sie durfte jetzt nicht die Nerven verlieren. Ihr Umherwandern im Schloss und die Federn auf ihrem Umhang hatten bestimmt eine Erklärung. Sie musste sich einfach daran erinnern, was sie heute Abend getan hatte. Angestrengt dachte sie nach. Sie erinnerte sich an den Besuch bei Hagrid und die Hühner, die er sich gekauft hatte. Auf dem Weg zurück ins Schloss waren sie, Chloe und Emily beinahe von Filch erwischt worden und hatten sich dann verlaufen. Als sie den richtigen Weg gefunden hatten, waren sie von Professor Dumbledore entdeckt worden, der sie allerdings nicht bestraft hatte. Danach war sie in ihren Schlafsaal gegangen. Und dann? War sie eingeschlafen? Aber wie hatte sie so durchs Schloss laufen können?

Sie nahm das Tagebuch von ihrem Nachtschränkchen und schrieb:

Lieber Tom, ich glaube, ich verliere mein Gedächtnis. Auf meinem Umhang sind überall Hühnerfedern und ich weiß nicht, wie das kommt.

Doch noch bevor Tom Riddles Antwort kam, hatte Ginny einen Geistesblitz und sie schlug das Tagebuch einfach wieder zu.

Sie war Schlafwandlerin!

Womöglich hatte sie unbewusst Hagrids Hühnern einen Besuch abgestattet. „Ja, so muss es gewesen sein“,

dachte sich Ginny, die froh war, endlich eine logische Erklärung für diese komische Situation gefunden zu haben. Schnell zog sie ihren Pyjama an und legte sich schlafen. Sie träumte in dieser Nacht schlecht und am nächsten Tag erinnerte sie sich nur noch daran, dass ein Hahn darin vorgekommen war.

Am nächsten Tag hatte Ginny Schwierigkeiten, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Sie hatte einfach zu wenig geschlafen. Snape schien das sofort zu bemerken, wartete allerdings geduldig, bis Ginny endlich weggedöst war. Sofort baute er sich bedrohlich vor ihr auf. Emily schlug Ginny den Ellbogen in die Seite und Ginny fuhr erschrocken hoch.

„Da Sie Ihre Nächte scheinbar nicht zum Schlafen nutzen, werden Sie sie diese Woche in meinem Büro verbringen. Nachsitzen, Weasley! Heute Abend um 7 Uhr und wehe, Sie kommen zu spät!“

Die Slytherins lachten und machten Schnarchgeräusche. Ein paar Gryffindors warfen Ginny mitleidige Blicke zu. Ginny wurde wütend. Was konnte sie denn dafür, dass sie Schlafwandlerin geworden war? Ihre Wut hielt sie immerhin den Rest der Stunde wach.

In den nächsten Tagen dachte Ginny viel über ihr Problem nach und was sie dagegen unternehmen konnte. Snape zwang sie dazu, da er sie von Montag bis Freitag jeden Abend bis spät in die Nacht Kröten und ähnliche Kleintiere auseinandernehmen ließ. Diese widerliche Aufgabe und Snapes gehässige und abfällige Bemerkungen machten diese Stunden zu einer unglaublichen Qual. Auch wenn Ginny es sich nicht eingestehen wollte, war die Zeit, die sie in Snapes Kerker verbrachte, eine große Belastung für sie. Dazu kam, dass sie oft erst weit nach Mitternacht in ihren Schlafsaal zurückkehrte und immer mehr unter Schlafmangel litt.

Dummerweise wusste sie kaum etwas über Schlafwandeln, also nahm sie sich die leidige Aufgabe vor, in der Bibliothek darüber zu recherchieren, bis ihr eine bessere Idee kam: Hermine. Sie wusste schließlich alles.

Doch das stellte sich als schwieriger heraus als gedacht. Hermine war fast immer in Begleitung von Harry und Ron. Und so bot sich Ginny erst am Freitag eine Gelegenheit mit Hermine zu reden, als sie mit ihren Freundinnen an der Bibliothek vorbeilief und Hermine dort gerade hineinging. Schnell verabschiedete sie sich von Emily und Chloe unter dem Vorwand, sie müsse noch etwas nachlesen.

Sie lief Hermine hinterher, wartete, bis diese sich mit ein paar Büchern an einem der Tische niedergelassen hatte und setzte sich dann zu ihr. Hermine schien sich über Ginnys Gesellschaft zu freuen.

„Meistens bin ich alleine in der Bibliothek. Ron und Harry lassen sich hier nur selten blicken“, meinte Hermine nachdenklich.

„Also ich bin hier, um über etwas zu recherchieren“, begann Ginny. „Also, es geht um... ähm – um Schlafwandeln... Weißt du etwas darüber?“

„Wie kommst du denn darauf?“, fragte Hermine neugierig.

Ginny traute sich nicht Hermine zu erzählen, dass sie nachts im Schloss umhergewandert war (immerhin verstieß das gegen die Schulregeln), also meinte sie nur:

„Ein Mädchen aus meinem Schlafsaal, Amelia Hawkins, sie schlafwandelt!“ Ginny hatte Amelia den Streit immer noch nicht ganz verziehen und fühlte sich deshalb nicht schuldig, sie vorzuschieben.

„Oh“, machte Hermine. Sie schien nicht ganz überzeugt zu sein. „Und jetzt machst du dir Sorgen und willst ihr helfen?“

„Ganz genau“, meinte Ginny. „Ich möchte diese Krankheit verstehen. Woher kommt sie?“, fügte sie hinzu und starrte Hermine wissbegierig an.

„Na ja, ich bin da kein Experte, aber ein bisschen weiß ich schon darüber:

Oft kann man nicht genau erkennen, woher das Schlafwandeln kommt, aber manchmal hat es mit fiebrigen Krankheiten, Stress oder Ermüdung zu tun. In deinem Alter ist das allerdings ganz normal. Wenn ich mich recht erinnere, schlafwandeln circa fünfzehn Prozent aller Kinder mindestens ein Mal im Leben. Es ist eigentlich auch nicht gefährlich.“

Fiebrige Krankheiten, Stress oder Ermüdung, wiederholte Ginny in Gedanken. Sie hatte erst vor kurzem mit einer schlimmen Erkältung kämpfen müssen und mit ihrem Schulanfang in Hogwarts hatte sie viel mehr Stress und war viel müder als zuvor. Das würde auch erklären, warum sie davor noch nie geschlafwandelt war.

„Was tut man beim Schlafwandeln? Erinnert man sich danach daran?“, hakte Ginny nach.

„In leichteren Fällen setzt sich der Schlafwandler nur in seinem Bett auf und bewegt manchmal auch Kissen oder Bettzeug“, erklärte Hermine. „Es kann aber auch vorkommen, dass er aufsteht und Türen öffnet oder Treppen hinauf oder hinab geht. Im Normalfall bewegt er sich aber geradeaus. Und nein, wenn er wieder aufwacht, erinnert er sich nicht an das, was er getan hat.“

Ginny lauschte begierig jedem ihrer Worte. Das meiste passte, abgesehen davon, dass sie nicht immer geradeaus gegangen war auf dem Weg zu den Hühnern und wieder zurück in den Schlafsaal. Schließlich stellte sie die wohl wichtigste Frage: „Und was kann man dagegen unternehmen?“

„Eigentlich muss man nichts dagegen tun, oft hört es sowieso auf, wenn man älter wird. Aber wenn deine Freundin sehr oft schlafwandelt und unbedingt damit aufhören will, sollte sie mal mit einem Heiler darüber sprechen.“

Noch während Hermine das sagte, wusste Ginny, dass sie zu keinem Heiler gehen würde, schließlich war sie erst ein Mal geschlafwandelt. Sie versank in Gedanken, was sie denn sonst dagegen tun könnte und Hermine wandte sich wieder ihrer eigenen Recherche zu. Doch Ginny war so müde, dass sie kaum einen klaren Gedanken fassen konnte und nach einigen unnützlichen Ideen schlief sie schließlich ein.

Unglücklicherweise bemerkte das Madam Pince, die es überhaupt nicht gerne sah, wenn man ihre heiligen Bücher als Kopfkissen benutzte. Sofort hielt sie einen lautstarken Vortrag darüber, wie man Leute, die ein Buch beschädigten, bestrafen sollte, doch Hermine, die noch nie ein Buch auch nur schief angesehen hatte, redete beruhigend auf sie ein, wodurch ihr Vortrag nur sehr kurz ausfiel.

Und dann kam Halloween...

Jetzt wird's endlich spannend. Wie gesagt lad ich das nächste Chap wahrscheinlich nächstes Wochenende hoch und dann sieht man Halloween endlich mal aus Ginneys Sicht. Ich würde mich bis dahin riesig über Kommis freuen. :)

Halloween

*Jetzt kommt endlich (mit ein paar Tagen Verspätung) Halloween aus Ginnys Sicht!
Viel Spaß!*

Und dann kam Halloween. Die Große Halle war festlich dekoriert worden: Lebende Fledermäuse flogen in Scharen umher und Hagrids Riesen Kürbisse waren zu Laternen ausgeschnitten worden. Die Vorfreude war groß. Ginny und ein paar andere Gryffindors machten sich früher als sonst auf den Weg zum Abendessen.

„Habt ihr schon das Neueste gehört?“, fragte Matthew aufgeregt die anderen. „Dumbledore soll anscheinend 'ne Truppe von tanzenden Skeletten gebucht haben. Das hat mir so ein blonder Zweitklässler aus Hufflepuff (Zacharias Smith, Anm.d.A.) erzählt.“

„So 'n Schwachsinn“, grunzte Hagrid, der hinter ihnen herlief. „Jedes Jahr an Halloween werden die wildesten Gerüchte in die Welt gesetzt und die Leute glauben das auch nicht.“

„Hey, Hagrid, was machst du eigentlich hier oben, bist du nicht Wildhüter?“, fragte Matthew frech.

Hagrid brummte: „Auch wenn dich das nichts angeht, ich hab' 'n Gespräch mit dem Schulleiter.“

Matthew gab sich damit zufrieden und fing mit Samuel eine Diskussion an, ob der blonde Hufflepuff ein zuverlässiger Informant sei, der die anderen Gryffindors neugierig lauschten.

Ginny jedoch hakte nach: „Warum warst Du bei Professor Dumbledore, Hagrid?“

Er beugte sich zu ihr runter und sah sie verschwörerisch an: „Erinnerst du dich noch an den Hahn, den ich gekauft hab?“ Sie nickte kurz und er fuhr fort: „Der ist umgebracht worden.“

„Was?“

„Ja, ich glaub, das war an dem Tag, an dem ihr bei mir wart.“ Ginny erinnerte sich nur zu gut an diesen Tag, an die Flucht vor Filch, an das Gespräch mit Dumbledore und daran, wie sie schlafgewandelt war. Sie hatte Hagrids Hühner in dieser Nacht noch mal besucht...

„Weißt du nicht, wie's passiert ist. Muss in der Nacht gewesen sein. Hab am nächsten Tag nur den Kadaver gefunden. Würd ja sagen, 's war 'n Fuchs, aber er hat den Hahn nicht gefressen, nur umgebracht. Und überall waren Federn... Ich hab dir doch damit jetzt keine Angst gemacht, oder?“, fügte Hagrid rasch mit einem besorgten Blick auf ihr plötzlich kreidebleiches Gesicht hinzu.

„Nein – ich – hab nur was vergessen“, stotterte Ginny, wirbelte herum und rannte so schnell sie konnte, hauptsache weg von hier.

Die Erkenntnis hatte sie wie ein Blitz getroffen. Sie selbst musste den Hahn ermordet haben! Als sie schlafwandelnd zu Hagrids Hütte gegangen war, hatte sie irgendwie unbewusst einen Hahn ermordet. *Und überall waren Federn...* Auf ihrem Umhang waren auch Federn gewesen. Sie hatten von einem Hahn gestammt, der ohne sie noch leben würde...

Die Gänge waren gefüllt mit Schülern, die gut gelaunt in die Große Halle strömten, doch Ginny nahm sie kaum wahr. Sie rannte immer weiter in die entgegengesetzte Richtung, rempelte hunderte Menschen an, doch es war ihr egal: In ihrem Kopf kreiste nur dieser eine Gedanke: *Ich habe unbewusst einen Hahn ermordet!*

Schlitternd kam sie vor der Fette Dame zum Stehen und nannte ihr keuchend das Passwort. Die Fette Dame rief ihr irgendetwas Unfreundliches hinterher, als sie in den Schlafsaal stürmte, doch Ginny hörte es nicht. Im Schlafsaal angekommen, begann sie hastig das Tagebuch zu suchen. Sie riss die Schubladen ihres Nachtschränkchens heraus, leerte den Inhalt achtlos auf dem Boden aus und suchte fahrig, warf alles andere, unwichtige beiseite und fand schließlich, was sie suchte.

Tom Riddle war der einzige, dem sie davon erzählen konnte und der ihr hoffentlich glauben würde, dass sie es nicht mit Absicht getan hatte.

Tom, es ist etwas Schreckliches passiert!, berichtete Ginny.

Hallo Ginny, du kannst dich mir ganz anvertrauen, das weißt du ja. Was ist passiert?

Ich bin seit kurzem Schlafwandlerin und... Ginny schluckte.

Bitte glaub mir, ich hab den Hahn nicht absichtlich umgebracht! Ich weiß nicht, was ich getan habe, aber es muss so gewesen sein. Ich kann mich an nichts erinnern, aber wahrscheinlich bin ich zu Hagrids Hütte schlafgewandelt und irgendwie hab ich dann den Hahn umgebracht. Warum hab ich das getan? Ich mag Tiere doch! Wir haben selbst Hühner im Fuchsbau.

Das Tagebuch hatte ihr noch nicht geantwortet, also schrieb Ginny weiter.

Ist es möglich, dass man als Schlafwandler böse Dinge tut?

Immer noch keine Antwort.

Hagrid wird mich für ein Monster halten, wenn er das erfährt!., schrieb Ginny und brach in Tränen aus.

Niemand wird je davon erfahren, kam nun die Antwort.

Tom, ich hab' so ein schlechtes Gewissen. Was ist, wenn so was nochmal passiert?

.....

Das laute Poltern von drei Menschen, die die Treppe zum ersten Stock hochgerannt kamen, drang an Ginnys Ohren. Ihr Unterbewusstsein schien ihr zu sagen, dass sie sich beeilen musste um in die Mädchentoilette zu gelangen, bevor jemand sie sah.

„Harry, was tun wir –“, hörte sie eine bekannte Stimme aufgeregt rufen. Ginny zuckte zusammen und schien ihre Umgebung plötzlich wieder klarer vor sich zu sehen. Sie hatte die Türklinke zur Mädchentoilette (im 1. Stock) in der Hand.

„SCHHH!“, machte eine andere Stimme. Die polternden Schritte hatten angehalten.

Im Gang schien alles still zu sein. Ginny wollte gerade die Türe hinter sich schließen, als eine Stimme die sie nun als Harrys erkannte, schrie:

„Es wird jemanden umbringen!“

Harry, Hermine und vermutlich Ron rannten die Treppe zum 2. Stock hinauf.

Ginny war schockiert und total verwirrt. *Es wird jemanden umbringen?*

Was hatte das zu bedeuten? Sie witterte Gefahr und für einen Augenblick wollte sie losrennen und Harry zu Hilfe eilen - doch eine innere Stimme schien ihr davon abzuraten und sie zum Waschbecken zu drängen. Dort angekommen drehte sie den Wasserhahn auf und-

„Aaaaah!“, schrie Ginny entsetzt. Ihre Hände waren voller Blut!

Doch es konnte nicht ihr eigenes sein, das wusste sie.

Ginny fing an zu weinen. Das Blut musste von jemand anderem stammen. War es möglich, dass sie erneut jemanden schwer verletzt oder gar umgebracht hatte?

Sie warf nochmal einen ängstlichen Blick auf ihre Hände und stutzte. Das Blut sah irgendwie doch seltsam aus, mehr wie Farbe. Vorsichtig nahm Ginny etwas davon in den Mund und spuckte es sofort wieder aus.

Das war eindeutig Farbe!

Ginny atmete vor Erleichterung tief aus. Und sie hatte tatsächlich gedacht, sie hätte jemanden umgebracht! Eine so große Erleichterung hatte Ginny noch nie gefühlt, nicht einmal als sie endlich ihren Brief aus Hogwarts erhalten hatte. Sie stand leicht taumelnd auf und wusch sich die Farbe von den Händen und ihrem Umhang.

„Deshalb wollte ich hierher“, dachte sich Ginny. „Gut, dass ich so nicht zum Fest gegangen bin.“

Harry hatte sie in diesem Moment wieder vergessen.

Ginny wollte nur noch in ihren Gemeinschaftsraum. Dieses erneute Schlafwandeln hatte sie sehr erschöpft und durcheinander gebracht. Sie war gerade am Fuß der Treppe zum 2. Stock angekommen, als sie das laute Geschnatter unzähliger Schüler vernahm. Plötzlich erstarrte das Geschnatter und als sie sich nach kurzer Zeit der großen Anzahl an Schülern näherte, hörte sie Filch schreien:

„Du hast meine Katze ermordet! Du hast sie getötet! Ich bring dich um! Ich –“

„Argus!“ Diese Stimme gehörte Dumbledore.

Ginny hatte nicht die geringste Ahnung, was hier vor sich ging. Sie versuchte durch die Schülerschar einen

Blick nach vorne zu erhaschen, doch sie war einfach zu klein. Die Menge hatte einen Halbkreis zur Wand hin gebildet, aus dessen Mitte Ginny Dumbledores Hut herausragen sah.

„Kommen Sie mit, Argus“, hörte Ginny Dumbledore sagen. „Und Sie auch, Mr Potter, Mr Weasley, Miss Granger.“

Bei diesen Worten erinnerte sich Ginny wieder an das, was Harry gesagt hatte, als er mit Ron und Hermine die Treppen hochgerannt war: *Es wird jemanden umbringen!*

Ginny lief ein kalter Schauer den Rücken hinunter. Was war los?

„Mein Büro ist am nächsten, Direktor“, ertönte Professor Lockharts Stimme aus dem Halbkreis. „Nur die Treppe hoch – bitte seien Sie so frei –“

„Ich danke Ihnen, Gilderoy“, antwortete Dumbledore und die Menge teilte sich um ihn, Lockhart, McGonagall, Snape, Harry, Ron und Hermine durchzulassen. Ginny wurde zur Seite gedrängt, konnte aber einen kurzen Blick auf die vorbeiziehenden Menschen werfen und als sie erkannte, was Dumbledore in der Hand hielt, lief ihr ein weiterer eiskalter Schauer den Rücken hinunter: Es war Mrs Norris, steif und erstarrt, wie tot.

Was war passiert? War Mrs Norris umgebracht worden? Von wem? Und was hatten Ron, Harry und Hermine damit zu tun? Tausend Fragen kreisten durch Ginnys Kopf. Ihr wurde alles zu viel. Sie war verwirrt und erschöpft.

Als die Professoren außer Sichtweite waren, begann sofort ein lautes Geschnatter und Geschubse, doch Percy war sogleich zur Stelle: „Alle Schüler gehen unverzüglich in ihre Gemeinschaftsräume! Gryffindors, folgt mir! Hey, ich bin Vertrauensschüler!“

Die Menge teilte sich, als jeder in die Richtung seines Gemeinschaftsraums drängte und noch bevor Ginny sehen konnte, was an der Stelle war, vor der die Schülerscharen gerade noch gestanden hatten, wurde sie von dem Schülerstrom mitgerissen. Erst ein Stockwerk weiter oben konnte sie sich zu Chloe und Emily durchkämpfen, die aufgeregt miteinander diskutierten. Als sie jedoch Ginny sahen, blickten sie erleichtert auf.

„Ginny! Wo warst du denn die ganze Zeit?“, fragte Emily. „Hagrid hat gesagt, du würdest gleich nachkommen. Wir haben uns schon Sorgen gemacht!“

„Tut mir leid, ich musste nur noch etwas wirklich Wichtiges erledigen“, schwindelte Ginny.

„Noch wichtiger als das Festessen?“, mischte sich Matthew ein.

Ginny ging nicht darauf ein und fragte: „Was ist denn überhaupt los?“

„Naja, bis vor ein paar Minuten war noch alles normal, aber dann wollten wir nach dem Essen in unsere Schlafsäle gehen und haben Filchs Katze tot an einem Fackelhalter hängen gesehen –“, begann Emily.

„Sie hing einfach dort – ganz steif und hat sich nicht mehr gerührt“, murmelte Chloe ängstlich.

„Irgendwie scheint keiner zu wissen, was genau passiert ist“, meinte Emily.

„Und diese Schrift an der Wand – das ist echt unheimlich“, fügte Chloe hinzu und ihre Lippen bebten.

„Welche Schrift?“, fragte Ginny äußerst beunruhigt. Die ganze Angelegenheit machte ihr Angst.

„Jemand hat mit Blut etwas an die Wand geschrieben –“

„Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet. Feinde des Erben, nehmt euch in Acht.“, sagte Matthew melodramatisch.

Irgendwie hatte Ginny das Gefühl, diesen Satz schon mal gehört zu haben, doch das war absurd. So verwirrt war sie, dass sie glaubte, sich an Dinge zu erinnern, von denen sie davor noch nie gehört hatte.

Inzwischen waren sie im Gryffindor-Gemeinschaftsraum angekommen und schoben schnell ein paar Sessel zusammen. Auch die anderen Erstklässler setzten sich zu ihnen. Alle schienen bleicher als sonst und von dem Mord an Mrs Norris mehr oder weniger betroffen zu sein, doch trotzdem diskutierten sie eifrig und stellten wilde Theorien auf, was passiert sein könnte.

„Das Blut für die Schrift stammt bestimmt von Mrs Norris selbst“, meinte Matthew überzeugt. Ella quiekte entsetzt und starrte ihn mit großen Augen an.

Doch Samuel widersprach: „Das glaub ich nicht. Mrs Norris hat überhaupt nicht geblutet und überhaupt überlege ich grade, ob die Schrift vielleicht gar nicht mit Blut, sondern mit Farbe geschrieben wurde. Es sah irgendwie nicht echt aus.“

Blut, das wie Farbe aussah? Oder Farbe, die wie Blut aussah? Mit einem weiteren Schrecken dachte Ginny

an die Farbe, die sie sich von den Händen gewaschen hatte. Es konnte, nein, es durfte einfach nicht sein, dass sie etwas mit dem Tod von Mrs Norris zu tun hatte. Es war bestimmt nur reiner Zufall, dass sie voll mit blutroter Farbe gewesen war. Doch wo war diese Farbe hergekommen? Was hatte sie getan, als sie geschlafwandelt war?

Sie starrte ins Feuer und suchte nach Antworten auf all die Fragen, die in ihrem Kopf kreisten. Doch in ihr drehte sich alles und die Erschöpfung drückte sie nieder, sodass sie keine Erklärungen finden konnte.

„Ginny?“, rief jemand und erschrocken fuhr Ginny hoch und schaute panisch um sich, in die Gesichter der Erstklässler, die sie besorgt ansahen.

„Was ist denn los mit dir?“, fragte Emily.

„Nichts“, murmelte sie schnell, während ihr Herzschlag sich allmählich wieder beruhigte.

„Aber irgendetwas stimmt doch nicht mit dir“, hakte Emily nach.

Zum Glück blieb Ginny die Antwort erspart, da Percy in diesem Moment herbeigewuselt kam und überzeugt verkündete, dass es höchste Zeit für sie sei, ins Bett zu gehen. Natürlich wollte jetzt noch niemand von ihnen schlafen, aber als Percy mit Punkteabzug drohte, machten sie sich widerwillig auf den Weg in die Schlafsäle. Ginny wollte ihren Mitschülerinnen gerade folgen, als Percy sie zurückrief.

Entgeistert drehte sie sich wieder um. Das Letzte, was sie jetzt wollte, war mit Percy zu reden, doch:

„Ginny, wir müssen reden! Du siehst so blass und aufgeregt aus! Was ist los? Liegt es daran, dass Ron mit Harry und Hermine am Tatort erwischt wurde?“

Erschrocken sah Ginny auf. Was meinte er mit erwischt? Wieder hörte sie Harrys Worte in ihrem Kopf: *Es wird jemanden umbringen!* Anscheinend hatte er etwas gewusst, doch die drei hatten doch eigentlich nichts damit zu tun gehabt! Oder doch?

„Mach dir keine Sorgen, ich bin sicher, sie haben dieser Katze kein Haar gekrümmt!“, fuhr Percy fort. „Der Schulleiter wird das schon wissen, sie werden bestimmt nicht nach Hause fahren müssen.“

Ginny hörte nicht mehr richtig zu, sie wollte nur noch ins Bett. „Percy, kann ich jetzt bitte gehen?“, fragte sie müde.

„Wir müssen darüber reden, Ginny!“, erwiderte Percy bestimmt.

Doch Ginny konnte einfach nicht mehr. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, als sie verzweifelt sagte: „Ich will jetzt nicht reden! Ich bin müde und will nur noch schlafen! Bitte lass mich einfach in Ruhe!“

Und sie machte auf dem Absatz kehrt und rannte die Treppe zum Mädchenschlafsaal hoch, Percys entgeisterten Blick im Nacken.

Vor der Tür zum Schlafsaal der Erstklässlerinnen wischte sie schnell die Tränen aus dem Gesicht. Dann trat sie ein und fand die anderen in einer weiteren Diskussion.

„Was soll das überhaupt sein, die Kammer des Schreckens?“, fragte Megan gerade.

„Soweit ich weiß, ist das ein alter Mythos“, antwortete Emily. „Es hat mit den Gründern von Hogwarts zu tun, glaube ich. Aber ich kann mich nicht mehr daran erinnern.“

„Wie auch immer, das Ganze ist schon ziemlich gruselig. Stellt euch vor, sowas passiert noch einmal!“, sagte Amelia verschwörerisch und Ella quiekte wieder ängstlich.

„Könnt ihr nicht endlich aufhören, darüber zu reden?“, fuhr Ginny ihre Mitschülerinnen an, der endgültig der Geduldsfaden gerissen war.

Die Mädchen verstummten und starrten Ginny verwundert an. Ginny drehte sich weg, ging zu ihrem Bett und zog die Vorhänge zu.

„Ginny?“, hörte sie Chloe zaghaft fragen.

„Lass sie“, ertönte Emilys ruhige Stimme. „Vielleicht braucht sie einfach ein bisschen Ruhe.“

Doch obwohl kein Laut im Schlafsaal zu hören war, konnte Ginny keine Ruhe finden und als sie endlich einschlief, träumte sie von roter Farbe, Mädchentoiletten und Katzen.

Ich hoffe, es hat euch gefallen und würde mich wie immer über Kommiss freuen. :)